



**Fokussiert auf die Zukunft
von Stadt und Land.
Seit 1988.**

STEINBURG: HEIMAT. INNOVATION. ENERGIE

Wirtschaftsstrategie Steinburg



Stadt+Regionalentwicklung
Handel
Marketing
Digitale Stadt
Management
Wirtschaftsförderung
Immobilien

CIMA Beratung + Management GmbH
Moislinger Alle 2 23558 Lübeck
T 0451-38968-0
cima.luebeck@cima.de

Ansprechpartner:
Uwe Mantik
Fin Schaub
Caterina Neumann

Lübeck, 27. Oktober 2020

München
Stuttgart
Forchheim
Frankfurt a.M.
Köln
Leipzig
Berlin
Hannover
Lübeck
Ried (AT)

www.cima.de

Haftungsausschluss gutachterlicher Aussagen

Für die Angaben in diesem Gutachten haftet die cima gegenüber dem Auftraggeber im Rahmen der vereinbarten Bedingungen. Dritten gegenüber wird die Haftung für die Vollständigkeit und Richtigkeit der im Gutachten enthaltenen Informationen (u.a. Datenerhebung und Auswertung) ausgeschlossen.

Sprachgebrauch

Aus Gründen der Lesbarkeit wird bei Personenbezügen die männliche Form gewählt. Die Angaben beziehen sich jedoch immer auf Angehörige aller Geschlechter, sofern nicht ausdrücklich auf ein Geschlecht Bezug genommen wird.

Inhaltsverzeichnis

1 Ausgangslage, Motivation und Zielsetzung	5
2 Lage, Funktion und sozioökonomische Ausgangslage.....	7
2.1 Räumliche Lage.....	7
2.2 Bevölkerung und Altersstruktur.....	8
2.3 Erwerbstätige und Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	9
2.4 Verkehrsinfrastruktur	10
2.5 Pendlerverflechtungen.....	11
2.6 Qualifikationsstruktur	12
2.7 Branchenstruktur und -stärken im Kreis Steinburg.....	13
3 Die Chancen.....	16
3.1 Innovation	16
3.1.1 Energiewende 4.0 – Potentiale und Umsetzung	16
3.1.2 Digitaler Wandel und digitale Wertschöpfung	17
3.1.3 Technologie im Kreis Steinburg	18
3.1.4 Innovationspotentiale im Bestand und Perspektive	20
3.2 Die Wirtschaftsförderung	21
3.2.1 Nachhaltiges Wachstum	21
3.2.2 Konzept und Umsetzung für Unternehmensansiedlungen und Erweiterungen.....	23
3.2.3 Fachkräfte im Lern-, Lebens- und Arbeitsumfeld.....	23
3.2.4 Generationswechsel / Unternehmensnachfolge	24
3.2.5 Zukunftsweisende Infrastruktur als Lebensader für Entwicklung	25
3.3 Die Kooperationen.....	27
3.3.1 Regionale Kooperation Westküste	27
3.3.2 LAG AktivRegion Steinburg e.V.....	28
3.3.3 Unternehmensnetzwerke.....	28
3.3.4 Regionalmarketing und regionalisierte Wirtschaft.....	29
3.3.5 Tourismus.....	30
4 Controlling	31
5 Fazit	31

Abbildungen

Abb. 1	Räumliche Lage der Region Westküste und des Kreises Steinburg	7
Abb. 2	Altersstruktur im Kreis Steinburg (2008-2017).....	9
Abb. 3	Entwicklung der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Kreis Steinburg (2008-2019).....	9
Abb. 4	Entwicklung der Erwerbstätigen im Kreis Steinburg (2008-2017).....	10
Abb. 5	Pendlerverflechtungen Kreis Steinburg, Kreise und kreisfreie Städte mit Summe der Ein- und Auspendler >500	11
Abb. 6	Berufliche Qualifikation im Kreis Steinburg im Vergleich zu anderen Kreisen und Deutschland (2017).....	13
Abb. 7	Branchenportfolio Analyse für den Kreis Steinburg.....	15

1 Ausgangslage, Motivation und Zielsetzung

Verkehrsverbindungen sind die Lebensadern der Wirtschaft und damit auch immer regionale Entwicklungsachsen. Der Kreis Steinburg ist mit der zentralen Verbindungsachse A 23 und durch seine Lage am Nord-Ostsee-Kanal in eine gute Verkehrsinfrastruktur eingebunden. Mit dem Bau der A 20 verändert sich die Qualität der Lage des Kreises Steinburg im Raum und die Region wird als Wirtschafts- und Wohnstandort weiter gestärkt. Der komplette dreispurige Ausbau der B 5 zwischen Itzehoe und Brunsbüttel wird die funktionelle Anbindung des Wirtschaftsraumes Brunsbüttel an die A 23 sowie an die geplante A 20 verbessern. Die gute Erreichbarkeit des internationalen Flughafens in Hamburg, der sich sehr erfolgreich entwickelnde Regionalflugplatz „Hungrier Wolf“, sowie die Anbindung wichtiger zentraler Orte an den Schienennahverkehr in die Metropole bieten Unternehmen gute Standortbedingungen. Der Eintritt des Kreises Steinburg in den HVV wird hier einen weiteren Standortvorteil implementieren. Facharbeitskräfte finden im Kreis Steinburg attraktive Wohnorte in einer besonderen Kulturlandschaft mit einer guten sozialen Infrastruktur.

Mit der räumlichen Lage zwischen dem Wirtschaftsstandort Hamburg und der Westküste ergeben sich durch die Umsetzung der Energiewende und damit der deutlichen Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien im Stromversorgungssystem Entwicklungschancen für mehr Wertschöpfung und Beschäftigungseffekte. Ziel sollte es sein, hohe fluktuierende Einspeisungen durch Windkraftanlagen am Netzknoten Brunsbüttel/Büttel/Nortorf bei Wilster durch intelligente und flexible Anpassung der elektrischen Lasten auszugleichen, um die maximale Integration von Windstrom zu ermöglichen und Netzengpässe zu vermeiden.

Insbesondere Unternehmen, die im Bereich (erneuerbare) Energieerzeugung bzw. Energieversorgungssysteme und in der Produktion von Systemkomponenten für eine intelligente Regelungs- und Steuerungselektronik zur Energiespeicherung in ihrem Kerngeschäft tätig sind bzw. werden wollen - um u. a. das wichtige Anwendungsfeld Sektorenkopplung zu bedienen - und Unternehmen, die als Verbraucher die Energieflexibilisierungstechnologien in ihre Produktionsstätten und Wertschöpfung einsetzen, können davon profitieren. Mit dem Technologie- und Innovationsstandort Itzehoe inklusive des Fraunhofer-Instituts für Siliziumtechnologie ISIT stehen anwendungsbezogene Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen in der Region zur Verfügung, um den Transformationsprozess zu unterstützen. Die gut ausgebaute Breitbandinfrastruktur im Kreis bietet einen weiteren großen Standortvorteil.

Entscheidend für den Erfolg bei der Bestandssicherung, der Ansiedlung und Gründung neuer (Technologie-)Unternehmen ist die Verfügbarkeit von Facharbeitskräften. Der Kreis Steinburg hat selbst ein vielfältiges kulturelles Leben und bietet durch seine Lage in der Metropolregion Hamburg mit der Nähe zu einem weiteren Kulturangeboten und den ländlichen Wohnregionen eine hohe Lebensqualität. Mit dem Klinikum Itzehoe, u. a. der größte Arbeitgeber im Kreis Steinburg, steht allen Einwohnern eine sehr gute medizinische Versorgung zur Verfügung. Diese und weitere weiche Standortfaktoren, wie z. B die Kulturlandschaftsqualität, sind zu erhalten und weiter zu entwickeln, damit sich die Menschen in ihrer Region wohlfühlen.

Für eine zielorientierte und langfristig gleichermaßen erfolgreiche wie auch nachhaltige Entwicklung des Wirtschaftsraumes Steinburg ist es notwendig, dessen besondere Stärken und Schwächen zu kennen, darauf basierend die Potenziale und Herausforderungen für den Wirtschaftsraum abzuleiten und die so gewonnen Erkenntnisse in ein breit abgestimmtes und langfristig ausgelegtes Entwicklungskonzept zu überführen.

Im Unterschied zu vielen anderen Wirtschaftsregionen Deutschlands existiert ein solches, dezidiert nur auf den Kreis Steinburg bezogenes, Entwicklungskonzept bis dato nicht.

Der Ausschuss für Wirtschaft (AfW) des Kreises Steinburg hat deshalb im Sommer 2019 einen interfraktionellen Arbeitskreis eingerichtet und mit der Erstellung eines Entwicklungskonzeptes in Form einer „Wirtschaftsstrategie Steinburg“ (WSS) beauftragt.

Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die bereits existierende Einbindung des Kreises Steinburg in die Kooperationen mit den Westküstenkreisen Dithmarschen, Pinneberg und Nordfriesland (www.rk-westkueste.de) gelegt. Die „Wirtschaftsstrategie Steinburg“ baut auf den Erkenntnissen dieses bestehenden überregionalen Entwicklungskonzeptes auf und benennt konkrete Handlungsfelder und Maßnahmen zur Erreichung der abgestimmten regionalen Entwicklungsziele.

Das so politisch breit abgestimmte und unter Mitwirkung relevanter Akteure aus Verwaltung und Wirtschaft sowie Wirtschafts- und Technologieförderung entstandene, hier vorliegende Strategiepapier soll zum einen anhand von festgelegten Schwerpunktthemen die besonderen wirtschaftlichen Chancen des Kreises Steinburg aufzeigen und zum anderen mögliche konkrete Umsetzungsmaßnahmen zur Zielerreichung benennen.

Damit dient die Wirtschaftsstrategie Steinburg als Basis für die Erarbeitung operativer Umsetzungsoptionen, die für die Zielerreichung in den jeweiligen Handlungsfeldern notwendig sind. Die für die konkrete Umsetzung zu erwartenden notwendigen Personal- und Finanzressourcen sowie eine gegebenenfalls nötige Einbindung externer Fachkompetenzen sind jeweils zu ermitteln, vom AfW zu bewerten und dem Kreistag zum Beschluss vorzulegen.

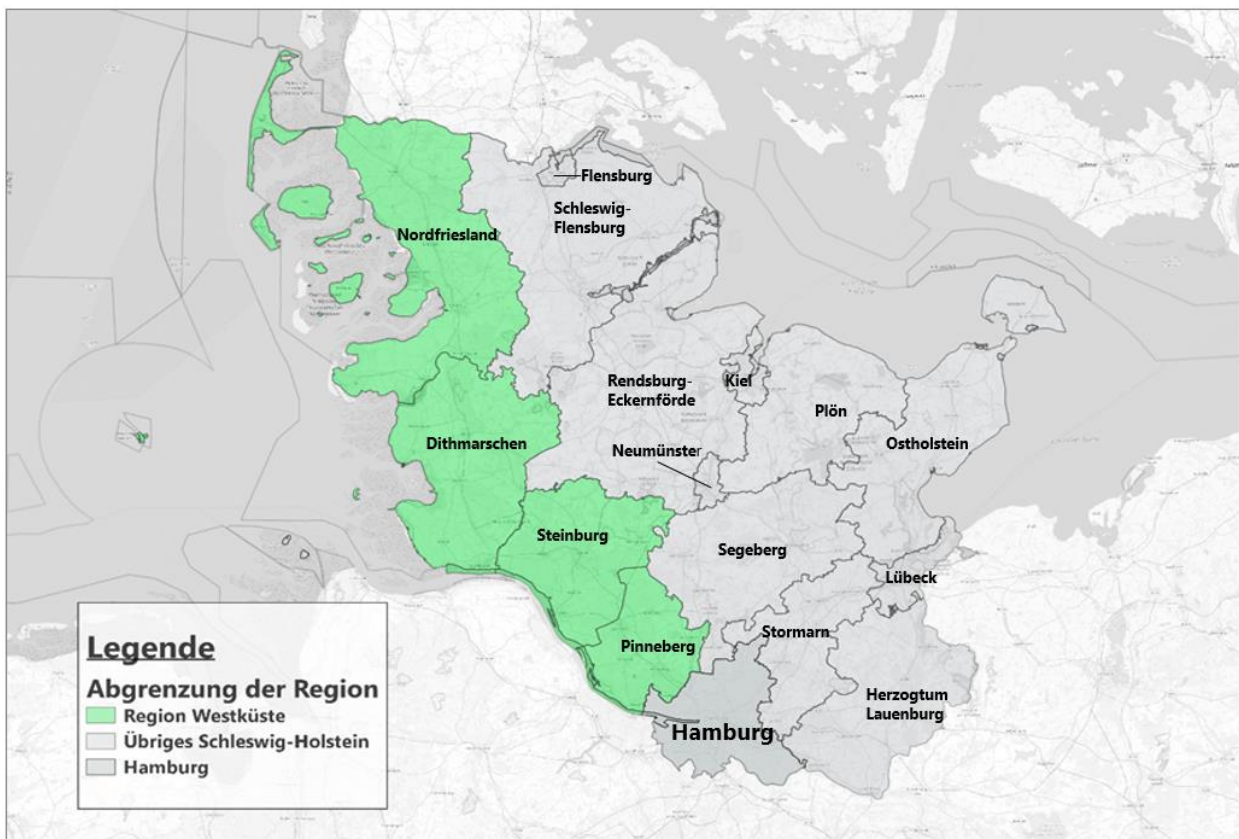
2 Lage, Funktion und sozioökonomische Ausgangslage

2.1 Räumliche Lage

Der Kreis Steinburg in Schleswig-Holstein mit rd. 131.000 Einwohnern¹ und einer Fläche von über 1.065 km² ist der drittkleinste Kreis in Schleswig-Holstein. Gemeinsame Kreisgrenzen bestehen zu den Kreisen Rendsburg-Eckernförde im Norden, Segeberg im Osten, Kreis Pinneberg im Südosten sowie zu Dithmarschen im Westen.

Der Kreis Steinburg ist darüber hinaus in die Regionale Kooperation Westküste eingebunden, in der regionale Entwicklungsziele abgestimmt werden und die politischen und wirtschaftlichen Zukunftsprojekte der Region gegenüber dem Land Schleswig-Holstein artikuliert werden.

Abb. 1 Räumliche Lage der Region Westküste und des Kreises Steinburg



Quelle: OpenStreetMap Mitwirkende, 2019, GeoBasis-De/BKG, 2019

Die rahmenbildenden Landesplanungen sind der Landesentwicklungsplan (LEP) und der Regionalplan für den Planungsraum IV (RegPI IV), die dem Kreis Steinburg Raumfunktionen zuweisen und den Raum gliedern. Im Kreis Steinburg finden sich insgesamt 9 zentrale Orte, darunter mit Itzehoe ein Mittelzentrum, mit

¹ Statistikamt Nord (Stand: 31.12.2018)

Glückstadt, Wilster und Kellinghusen drei Unterzentren sowie fünf weitere Gemeinden, die als ländliche Zentralorte eingestuft sind.

- Mittelzentrum Itzehoe
- Unterzentren: Glückstadt, Kellinghusen, Wilster
- Ländliche Zentralorte: Hohenlockstedt, Horst, Krempe, Schenefeld, Wacken

2.2 Bevölkerung und Altersstruktur

Die **demografische Entwicklung** im Kreis Steinburg lässt sich wie folgt charakterisieren:

- Im Jahr 2008 wies der Kreis 134.090 Einwohner auf.²
- Im Jahr 2018 wies der Kreis Steinburg eine leicht negative Bevölkerungsentwicklung auf. So sank die Zahl der Einwohner gegenüber 2008 auf 131.347 (-2 %).³
- Eine deutlich spürbare Bevölkerungsabnahme wird für das Jahr 2035 prognostiziert. Es muss damit gerechnet werden, dass die Einwohnerzahl auf rd. 122.650 sinken kann. Im Vergleich zum Jahr 2018 wäre dies ein prozentualer Rückgang von 6,3 %.⁴
- Auch für die Region Westküste wird bis zum Jahr 2035 ein Bevölkerungsrückgang prognostiziert, welcher zur Folge hat, dass die Bevölkerung auf rd. 720.000 Einwohner sinken kann. Dies entspräche einem Rückgang der Bevölkerung von -3,5 %.⁵

Die **Altersstruktur** im Kreis Steinburg weist ein typisches Bild vergleichbarer Räume auf.

- 23 % der Bevölkerung befinden sich in der Alterskohorte der über 65-Jährigen und gehören statistisch nicht zu den Personen im erwerbsfähigen Alter.
- Gleiches gilt für die unter 6- bis 15-Jährigen, die einen Anteil von 13 % ausmachen.
- Im erwerbsfähigen Alter befinden sich rd. 64 % wobei dabei der größte Anteil mit rd. 18 % in der Alterskohorte der 45- bis unter 55-Jährigen liegt.
- Eine weitere Betrachtung der einzelnen Alterskohorten und deren prozentuale Verteilung zeigt die Abbildung 2.

Bereits auf der Grundlage dieser Zahlen wird deutlich, dass der Kreis und die Region aufgrund ihrer Lage im ländlichen Raum ein strukturelles Problem der weiteren Entwicklung ihrer Bevölkerung haben. Es sind umfassende und aufeinander abgestimmte Maßnahmen und Projekte erforderlich, um weiteren Abwanderungen und der Reduzierung des Erwerbsspersonenpotenzials entgegenzuwirken. Hier bedarf es innovativer Lösungsansätze, um eine umfassende Daseinsvorsorge zu gewährleisten und die Attraktivität für Unternehmen und Einwohner aufrechtzuerhalten bzw. an entscheidenden Stellen zu verbessern.

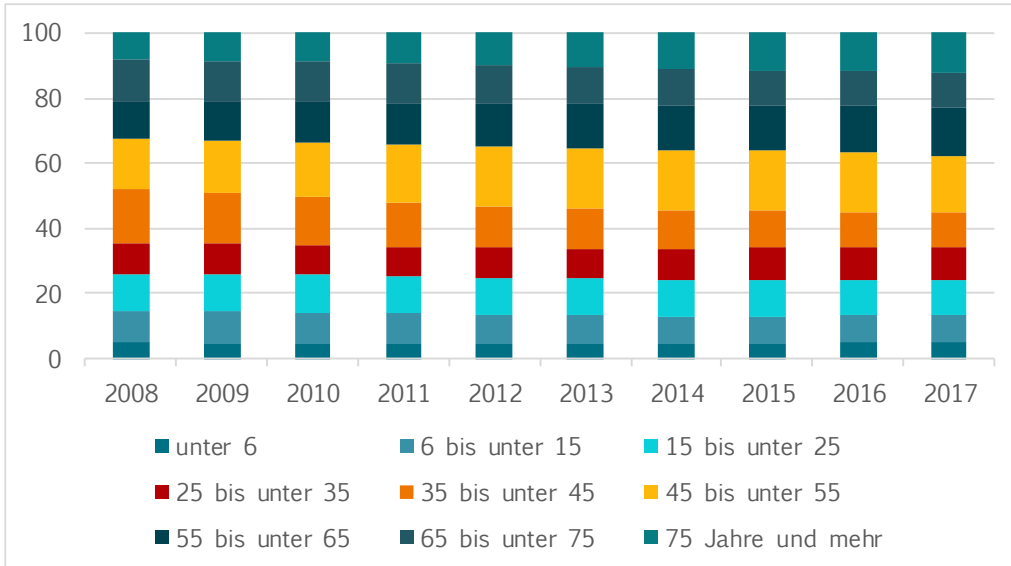
² Statistisches Bundesamt (Destatis), 2020

³ Ders.

⁴ CIMA Beratung + Management GmbH, 2019: Deutschlandprognose 2035 (u. a. Baustein der Studie des Berlin-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung: „Wie zukunftsfähig Deutschlands Regionen sind“)

⁵ Studie des Berlin-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung: „Wie zukunftsfähig Deutschlands Regionen sind“.

Abb. 2 Altersstruktur im Kreis Steinburg (2008-2017)



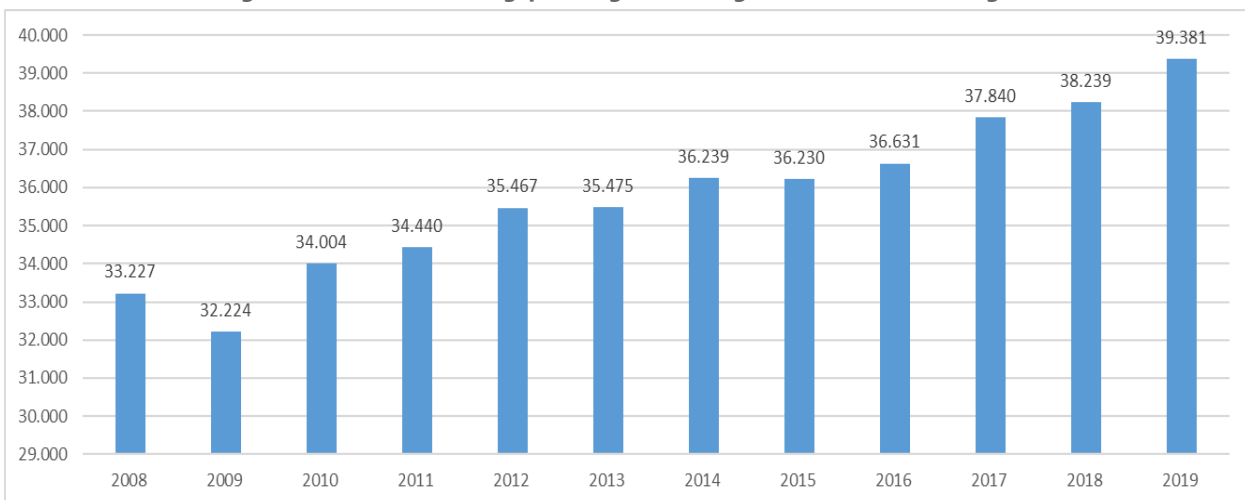
Quelle: Statistisches Landesamt, 2017
 Bearbeitung: CIMA Beratung + Management GmbH, 2019

2.3 Erwerbstätige und Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Die Entwicklung der Erwerbstätigen (ET) und Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) im Kreis Steinburg, lässt sich wie folgt darstellen:

Insgesamt ist die Entwicklung der SvB im Kreis Steinburg im Betrachtungszeitraum 2008 bis 2019 als positiv zu werten. Im Jahr 2008 wies der Kreis 33.227 SvB auf. Im Jahr 2019 konnten 39.381 SvB verzeichnet werden, was einer prozentualen Steigerung von rd. 18,5 % entspricht.

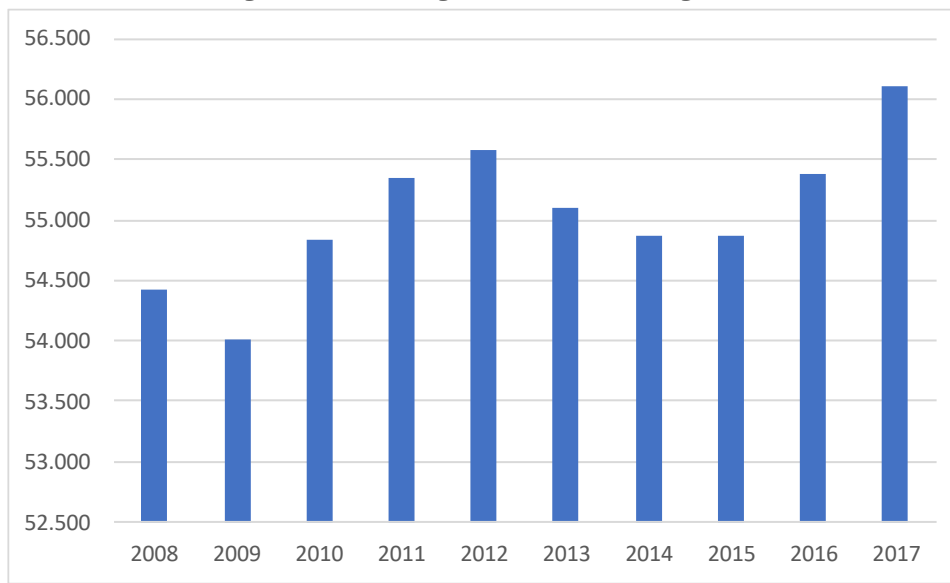
Abb. 3 Entwicklung der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Kreis Steinburg (2008-2019)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Tabellen, Regionalreport über Beschäftigte, Nürnberg, Dezember 2019
 Bearbeitung: CIMA Beratung + Management GmbH, 2020

Die Entwicklung der Erwerbstätigen unterliegt ebenfalls einer positiven Entwicklung. Wies der Kreis Steinburg im Jahr 2008 54.416 ET auf, so stieg die Zahl der ET im Jahr 2017 auf 56.100 an.

Abb. 4 Entwicklung der Erwerbstätigen im Kreis Steinburg (2008-2017)



Quelle: Statistisches Landesamt, 2017

Bearbeitung: CIMA Beratung + Management GmbH, 2019

Da sich diese positive Entwicklung in eine Phase der generell guten konjunkturellen Entwicklung in Deutschland einordnen lässt, muss auch hier für die kommende Dekade Vorsorge durch politisches Handeln getroffen werden. Nur wenn die Infrastruktur und die vor Ort beeinflussbaren Bedingungen am Arbeitsmarkt und in der Daseinsvorsorge den Anforderungen der Zukunft genügen, wird es möglich sein, eine wirtschaftlich erfolgreiche Entwicklung des Kreises zu gewährleisten.

2.4 Verkehrsinfrastruktur

Die BAB A23 (Nord-Süd-Achse) bildet zusammen mit den Bundesstraßen B5 und B206 / B77 (Ost-West-Achse) auch in raumordnerischer Hinsicht die bedeutendste Magistrale im Kreisgebiet und stellt die Hauptanbindung an die Hansestadt Hamburg und die benachbarten Kreise her. Kapazitätsengpässe treten hier im Wesentlichen im Berufsverkehr auf, die A23 wird aber auch im Freizeit- und Tourismusverkehr in der Saison erheblich belastet (Hauptverbindung zur Tourismusdestination Nordsee Schleswig-Holstein). Die Einrichtung einer Fährverbindung zwischen Brunsbüttel und Cuxhaven würde auch die Verkehrsanbindung des Kreises Steinburg für Industrie und Gewerbe verbessern.

Im Bahnnetz bildet die Westküstenmagistrale (Marschbahn) die Anbindung vor allem der Kreisstadt Richtung Hamburg. Die Bahnhöfe Itzehoe, Wilster und Glückstadt sind hier nicht nur wichtige Ein- und Ausstiegshaltestellen, sondern auch übergeordnete Verknüpfungspunkte im ÖPNV-System sowie mit dem Individualverkehr (P+R etc.). Auf seiner Ostseite ist der Kreis Steinburg über den übergeordneten Verknüpfungspunkt Wrist sowie den Bahnhöfen Brokstedt und Horst an die Bahnstrecke Kiel Neumünster – Hamburg angebunden. Durch den Bau eines 3. Gleises zwischen Elmshorn und Hamburg würde eine deutlich höhere Taktung der Bahnverbindungen zwischen den Bahnhöfen im Kreis Steinburg und der Metropolregion Hamburg ermöglicht.

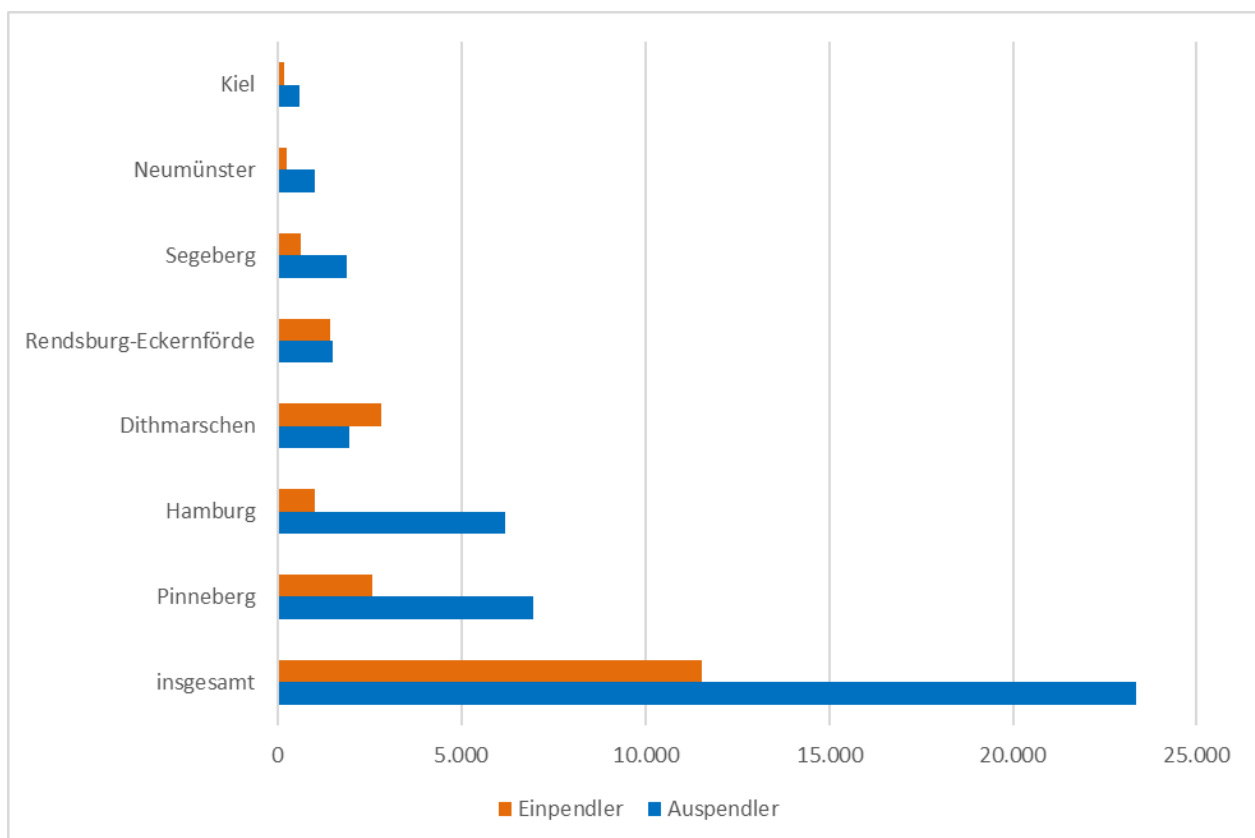
Der Ausbau der Marschbahn, Fortschritte beim zügigen Ausbau der B5 sowie die schnellstmögliche Realisierung der A 20 sind vor diesem Hintergrund von höchstem Interesse für eine erfolgreiche Zukunft des Kreises Steinburg.

2.5 Pendlerverflechtungen

Bei der Betrachtung der Pendlerverflechtungen wird deutlich, dass der Kreis Steinburg im Jahr 2019 11.550 Einpendler sowie 23.339 Auspendler zu verzeichnen hat. Die Mehrheit **der Auspendler** pendelt in den Kreis Pinneberg (6.881 Auspendler) oder nach Hamburg (6.038 Auspendler).

Die Mehrheit **der Einpendler** stammt aus den Kreisen Dithmarschen (2.826 Einpendler) und Pinneberg (2.585 Einpendler), gefolgt von Rendsburg Eckernförde (1.433 Einpendler) und Hamburg (1.025 Einpendler).

Abb. 5 Pendlerverflechtungen Kreis Steinburg, Kreise und kreisfreie Städte mit Summe der Ein- und Auspendler >500



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Tabellen, Pendlerverflechtungen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Kreisen, Nürnberg, Stichtag 30. Juni 2019

Bearbeitung: CIMA Beratung + Management GmbH, 2020

2.6 Qualifikationsstruktur

Für den Kreis Steinburg lässt sich hinsichtlich der erreichten Schulausbildungsabschlüsse folgende Entwicklung festhalten:

- Der Anteil der Personen, die im Jahr 2017 die allgemeine Hochschulreife erlangt haben, lag bei rd. 32,6 %. Dieser Wert liegt nur knapp unter dem Bundesdurchschnitt, welcher bei rd. 33,8 % liegt.
- Die Mehrheit der Personen im Kreis Steinburg, hat im Jahr 2017 den mittleren Schulabschluss erlangt (37,8 %). Damit liegt der Kreis unter dem Bundesdurchschnitt, welcher bei 42 % liegt.
- Hauptschulabschluss: 18,2 % → Bundesdurchschnitt 15,8 %
- ohne Abschluss 7,4 % → Bundesdurchschnitt 6,2 %

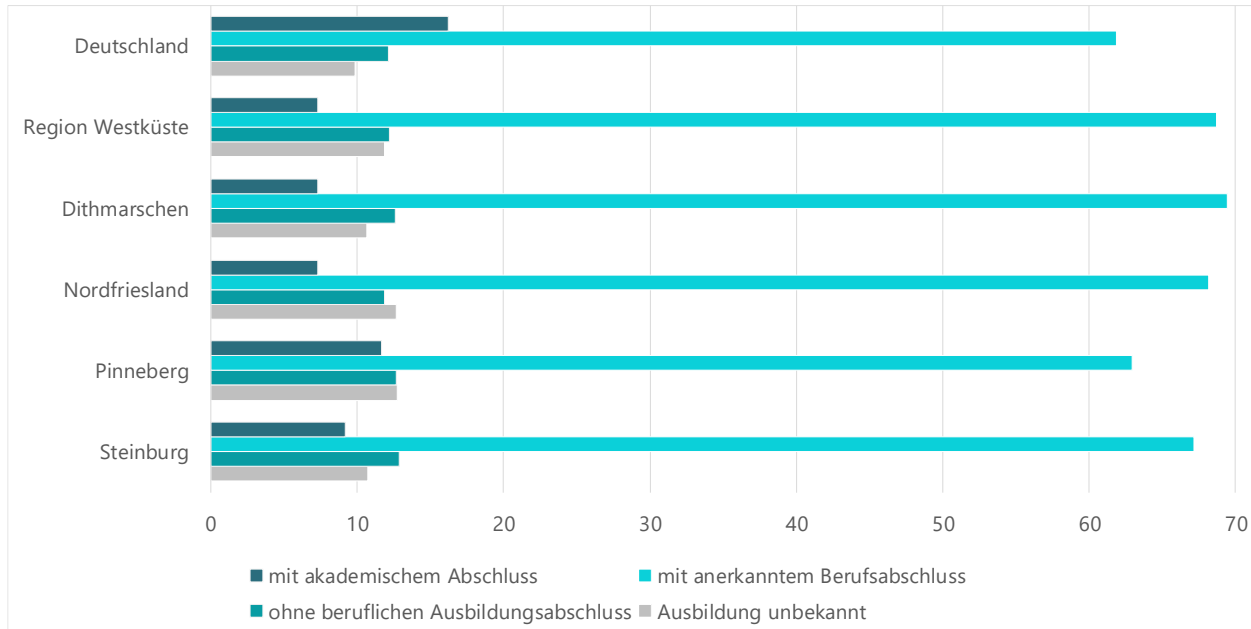
Die **berufliche Qualifikation** im Kreis Steinburg lässt sich folgendermaßen beurteilen:

- 3.520 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) verfügen über einen akademischen Abschluss, dies entspricht einem Anteil von 9,2 %. Somit liegt der Wert gemessen am Bundesdurchschnitt deutlich darunter (Bundesdurchschnitt beträgt 16,2 %).
- Deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegt der Anteil der SvB mit einem anerkannten Berufsabschluss. Dieser liegt im Kreis Steinburg bei 67,2 % (25.683 SvB). Der Bundesdurchschnitt liegt bei 61,8 %.
- Über keinen beruflichen Ausbildungsabschluss verfügen 4.927 SvB (12,9 %). → Bundesdurchschnitt liegt bei 12,1 %.⁶

Allgemein lässt sich zur beruflichen Qualifikation in **Schleswig-Holstein** festhalten, dass bei den 25- bis 64-Jährigen SvB mit akademischem Abschluss, Schleswig-Holstein bundesweit den vorletzten Platz belegt. Der Gesamtanteil der SvB mit akademischem Abschluss liegt im Bundesdurchschnitt bei über 16 %. Bezogen auf den Kreis Steinburg, wird hier nur ein Wert von 9,2 % erreicht. Zwar ist der Anteil in den letzten Jahren sowohl in Schleswig-Holstein als auch in den einzelnen Landkreisen deutlich gestiegen, jedoch sollten im Hinblick auf den notwendigen Fachkräftebedarf zukünftig Maßnahmen zur Steigerung der Akademikerquote ergriffen werden.

Eine Hebung der Akademisierungsquote ist zwar wünschenswert und für die Entwicklungsfähigkeit der regionalen Wirtschaft bedeutend, sollte aber nicht als alleiniges Ziel benannt werden. Vielmehr sollte die berufliche Qualifikation in Steinburg im Allgemeinen nachhaltig verbessert werden, was die niederen Qualifikationsstufen bewusst miteinschließt. Letztlich geht es um eine zielgerichtete Qualifikation für die Bedarfe aller Betriebe der Region mit dem Bemühen um Weiterentwicklung des Personals auf allen Qualifikationsstufen. Die berufliche Aus- und Weiterbildung tritt dabei neben die akademische Ausbildung.

⁶ Bundesagentur für Arbeit (Stand: 30.06.2017)

Abb. 6 Berufliche Qualifikation im Kreis Steinburg im Vergleich zu anderen Kreisen und Deutschland (2017)

Quelle: Statistisches Landesamt 2017

Bearbeitung: CIMA Beratung + Management GmbH, 2019

In Verbindung mit den Zahlen zur allgemeinen Bevölkerungsentwicklung wird auch hier ein massiver Handlungsbedarf erkennbar, um die zukünftigen Herausforderungen zu bewältigen und weiteren Negativszenarien zu begegnen.

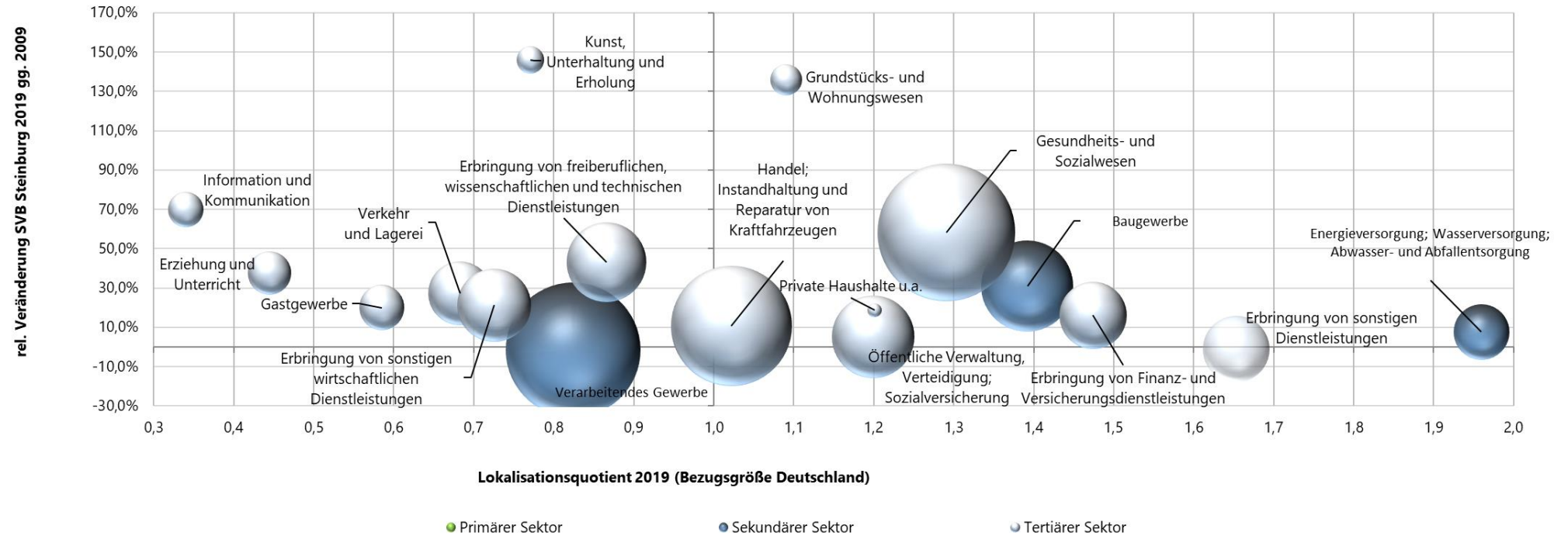
2.7 Branchenstruktur und -stärken im Kreis Steinburg

Die Betrachtung der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008) im Betrachtungszeitraum 2008-2019 ermöglicht einen weiter ausdifferenzierten Blick auf die Branchenstruktur. Danach gelten für den Kreis Steinburg folgende Entwicklungen:

- Insgesamt steigt die Anzahl der SvB im Betrachtungszeitraum von 33.227 SvB im Jahr 2008, auf 39.381 SvB, was ein Plus von 18,5 % im Vergleich zum Juni 2008 bedeutet.
- Die Branche Gesundheits- und Sozialwesen weist mit 7.482 SvB die meisten Beschäftigten auf.
- Das Verarbeitende Gewerbe verfügt über 6.804 SvB und ist damit die zweitgrößte Branche, gemessen an den SvB.
- Auch der Bereich Handel, inkl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen gilt mit 5.413 SvB als starke Branche.
- Prozentual die stärksten Zunahmen (Juni 2008 zu Juni 2019) weisen die Branchen Kunst, Unterhaltung und Erholung (+184,4 %) sowie das Grundstücks- und Wohnungswesen (+115,8 %) auf. Diese Branchen spielen mit einem Anteil von 0,7 % bzw. 0,9 % aller SvB im Kreis nur eine untergeordnete Rolle. Das Gesundheits- und Sozialwesen ist mittlerweile die größte Branche im Kreis (19,0 % aller SvB), von 2008 bis 2019 wuchs diese Branche um 68,4 %. Größere Zuwächse verzeichneten auch die Bereiche Land- und Forstwirtschaft (+55,0 %; 2,7 % aller SvB), Erbringung freiberuflicher,

- wissenschaftlicher und technischer Dienstleistungen (+50,0 %; 5,9 % aller SvB), Verkehr und Lagerei (+30,5 %; 3,8 % aller SvB) sowie das Baugewerbe (+24,6 %; 7,9 % aller SvB).
- Den größten prozentualen Rückgang verzeichnete die Branche Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen mit -15,5 %, allerdings sind aktuell nur 0,6 % aller SvB in diesem Bereich beschäftigt. Die Erbringung von sonstigen Dienstleistungen ging um -7,4 % zurück (4,2 % aller SvB). Bis 2016 war die Branche mit den meisten SvB das verarbeitende Gewerbe (aktuell 17,3 % aller SvB), von 2008 bis 2019 sank die Zahl der Beschäftigten in diesem Bereich um -5,4 %. Auch im Bereich Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung gab es einen Rückgang um -4,4 % (6,6 % aller SvB).

Abb. 7 Branchenportfolio Analyse für den Kreis Steinburg



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, 2019
 Bearbeitung: CIMA Beratung + Management GmbH, 2020

3 Die Chancen

3.1 Innovation

3.1.1 Energiewende 4.0 – Potentiale und Umsetzung

Weltweit, wie auch auf Ebene der Länder, Städte und Kommunen, spielt die Energiewende eine immer bedeutsamere Rolle. Der Übergang von konventionellen Brennstoffen zu erneuerbaren Energien ist in vielen Staaten der Welt Gegenstand der aktuellen politischen Debatte und darauf aufbauenden Entscheidungen. Konzepte für die Energiewende, wie auch die dafür erforderlichen Technologien, sind in Teilen bereits vorhanden, in vielen Bereichen wird mit Hochdruck an Lösungen gearbeitet. Aus technologischer Sicht wird eine vollständige weltweite Energiewende bis zum Jahr 2030 für realisierbar gehalten. Es wird darauf ankommen, in den Nationalstaaten, aber auch in den Regionen Lösungen und innovative Konzepte zu fördern und zu unterstützen, die die Umsetzung der ehrgeizigen Ziele auch praktisch erreichbar macht.

Vor diesem Hintergrund nimmt der Kreis Steinburg die Energiewende als konkretes Ziel in seine Wirtschaftsstrategie auf, und unterstützt neben den allgemeinen Zielen v.a. Beiträge aus Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Initiativen, die einen konkreten Beitrag zur Energiewende vor Ort leisten können. Im Kern spielen dabei für den Kreis Steinburg sowohl die Erzeugung, die Umwandlung und v.a. die Speicherung von regenerativen Energien eine herausragende Rolle, wenn es um die Zukunftssicherung und die Schaffung neuer Anwendungsfelder und Beschäftigungsmöglichkeiten geht.

Die Position des Kreises Steinburg ist dabei unmittelbar eingebettet in das Regionale Entwicklungskonzept Westküste (REK 2019), das die Energiewende ebenfalls als tragende Säule der Wirtschaft erkannt und als zentrale Herausforderung eingestuft hat. Dabei wurde herausgearbeitet, dass die Region Westküste über eine sehr gute Eignung verfügt, um sich auch überregional als Energieregion zu positionieren.

Mögliche Maßnahmen zur Zielerreichung:

Entwicklung von Systemen zur Steigerung der Energieeffizienz:

- Nutzung der geographischen Lage des Kreises vor dem Hintergrund, sich als eine Art „Grüne Drehscheibe“ zu etablieren. Aufgrund der geringeren Besiedelung sind die Kreise Nordfriesland und Dithmarschen im Bereich der Erzeugung von Ökostrom besonders stark vertreten. Der Kreis Pinneberg weist aufgrund seiner unmittelbaren Nähe zur Metropole Hamburg eine wesentlich dichtere Siedlungsstruktur auf; stößt aber bei vielen Flächenentwicklungen an Grenzen.
- Konkretisiert bedeutet dies, dass der Kreis in diesem Zusammenhang über besondere Chancen in Hinblick auf Transformation und Speicherung regenerativer Energien verfügt. Der zunehmende Einsatz erneuerbarer Energien in den Bereichen Wärme und Mobilität durch die sog. „Sektorenkopplung“ eröffnet zudem neue Anwendungsfelder in der intelligenten Netztechnik, Sensorik, Automatisierung, Regelungstechnik sowie der systemgeführten Ein- und Ausspeisung.
- Die bereits vorhandenen und weiter entstehenden technologischen Kompetenzen in diesen Bereichen bieten ein enormes Entwicklungs- und Wachstumspotenzial. Auf den Ausbau technologischer Kompetenzen in diesen Sektoren sollte deswegen ein besonderes Augenmerk gelegt werden.
- Neben Energietransformation und Energiespeicherung sollte auch die Entwicklung von Systemen zur Steigerung der Energieeffizienz besondere Berücksichtigung finden.
- Die naturräumliche Eignung für Geothermie und Windenergie, die für einige Teilregionen des Kreises gilt, soll konsequent genutzt werden.

3.1.2 Digitaler Wandel und digitale Wertschöpfung

Der digitale Wandel ist ein fortlaufender in digitalen Technologien begründeter Veränderungsprozess, der alle Bereiche der gesellschaftlichen Entwicklung erfasst. Für die Zukunft von Unternehmen und deren Wachstumsprozesse ist er überlebenswichtig. Grundvoraussetzungen des digitalen Wandels sind eine leistungsfähige digitale Infrastruktur sowie digitale Technologien, die in einer immer schneller werdenden Folge entwickelt werden und daraus resultierend den Weg für wieder neue digitale Technologien ebnen. Die Treiber des digitalen Wandels sind bspw. digitale Infrastrukturen (Netze, Computer-Hardware), Anwendungen (Applikationen) sowie auf den digitalen Technologien basierende Verwertungspotentiale, z. B. digitale Geschäftsmodelle.^{7 8} Im Zuge des digitalen Wandels stehen insbesondere kleine- und mittlere Unternehmen vor Herausforderungen, diesen Wandel (z. B. industrielle Kommunikation) erfolgreich zu vollziehen. Hierbei ist es erforderlich, dass der Kreis Steinburg die Unternehmen bei diesem Prozess im Rahmen seiner Möglichkeiten unterstützt.

Die Grundvoraussetzung, den digitalen Wandel erfolgreich zu vollziehen, ist eine gute Breitbandversorgung. Im Gegensatz zu vielen anderen Regionen in Deutschland, ist der Breitbandausbau im Kreis Steinburg bereits weiter fortgeschritten. Somit verfügt der Kreis über einen relevanten Standortfaktor, der aus unternehmerischer Sicht wertvoll ist. Daraus resultierend können vielfältige Chancen, Möglichkeiten und Potenziale des digitalen Wandels in Zukunft genutzt werden.

Neue Potenziale bestehen in den Bereichen:

- Moderne Arbeitsformen wie Homeoffice, Groupworking und Coworking Spaces entsprechend ihrer Bedarfe (insbesondere in Branchen, in denen ein hoher Datentransfer benötigt wird)
- schneller 5G Netzausbau,
- Hard- und Softwareentwicklung,
- Kultur- und Kreativwirtschaft,
- IT-Dienstleistungen,
- grüne Rechenzentren und Serverfarmen,
- E-Sports und Gaming,
- Telemedizin,
- Handel (Digitalisierungsprozesse im Vertrieb und Geschäftsfeld),
- E-Learning in Schulen als abgestimmte kreisweite Strategie.

Darüber hinaus können auch bereits bestehende Technologien weiter ausgebaut werden. Hierbei steht besonders das Long Range Wide Area Network (LoRaWAN) im Fokus.

Mögliche Maßnahmen zur Zielerreichung:

Um das Ziel des digitalen Wandels zu unterstützen und somit auch die vielfältigen Potenziale und Chancen nutzen zu können, die der digitale Wandel mit sich bringt, können unterstützende Maßnahmen ergriffen werden:

- Um weitere Maßnahmen zur sinnvollen Förderung dieser Branchen umzusetzen, sind Kontaktaufnahmen und Gespräche mit relevanten „Playern“ aus der Szene erforderlich, um räumliche und sonstige Engpässe und Anforderungen herauszuarbeiten, die mit Unterstützung des Kreises bzw. seiner Kommunen abgebaut werden können.
- Zur Unterstützung der KMUs im digitalen Wandel, kann der Kreis Steinburg folgende Maßnahme ergreifen: Nach der Managementlehre ist eine Analyse des Ist-Zustands nötig, um einen

⁷ Vgl. Tim Cole: Digitale Transformation. Vahlen, 2015.

⁸ Frank Keuper, Kiumars Hamidian, Eric Verwaayen, Torsten Kalinowski, Christian Kraijo: Digitalisierung und Innovation: Planung – Entstehung – Entwicklungsperspektiven. Springer, 2013.

kontinuierlichen Verbesserungsprozess auf einem soliden Fundament zu starten. Hierzu existiert bereits seit 2016 ein Self-Assessment (ein Werkzeug zur Selbsteinschätzung), um den Digitalisierungsgrad der Unternehmen zu bestimmen und daraus Digitalisierungsprozesse abzuleiten. Darüber hinaus sollte der Kreis Steinburg den Unternehmen Informationsveranstaltungen anbieten und sie bei Implementierungsprojekten begleiten. Zur aktiven Unterstützung existiert das Förderprogramm „go-digital“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi). Dieses Förderprogramm unterstützt KMUs dabei, die Digitalisierung im Bereich Geschäftsprozesse, der Markterschließung und der IT-Sicherheit voranzutreiben. Das Förderprogramm richtet sich damit gezielt an kleine und mittlere Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft und an das Handwerk. Es gibt bundesweit autorisierte Beratungsunternehmen, die die Antragstellung übernehmen. Außerdem besteht die Möglichkeit über das Landesprogramm „Betriebliche Prozess- und Organisationsinnovationen“ (POI) der WTSH Förderung für die Anwendung neuer Methoden und die Optimierung von Geschäftsprozessen und Arbeitsabläufen in KMUs zu beantragen.

- Die Unterstützung des Ausbaus von regionalen „kleinen“ Rechenzentren, bei denen die Ökobilanz und Klimafreundlichkeit sowie die Datensicherung vor Ort einen hohen Stellenwert einnehmen, ist ein weiteres konkretes Handlungsfeld, für das der Kreis gute räumliche und infrastrukturelle Ausgangsbedingungen bietet.
- Weiterer Ausbau des digitalen Netzwerks „LoRaWAN“ – Das Netzwerk nimmt bereits heute eine Spitzenposition im Ausbau ein und verfügt über vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten und Potenziale. Während 5G mit sehr hohem Energieeinsatz und einer eher geringen Reichweite sehr große Datenmengen nahezu in Echtzeit übertragen kann, bietet das „LoRaWAN“ zwar nur einen sehr geringen Datenfluss, diesen aber mit äußerst großer Reichweite bei niedrigem Energieverbrauch. Die Anwendungen lassen sich mit der Überschrift „Internet der Dinge“ beschreiben und finden sich beispielsweise in der sensorischen Zustands- und Positionsüberwachung sowie der einfachen Anlagensteuerung.
- Um die Wachstumspotenziale in den Bereichen „E-Sports“ und „Gaming“, aber auch in anderen Teilen der Kreativwirtschaft nutzen zu können, ist es notwendig geeignete Standorte zu finden oder zu erschließen, die sich für die Etablierung der Branchen bzw. deren Veranstaltungen eignen. Ein bestehender Veranstaltungsort wird bereits heute in der Eissporthalle in Brokdorf gesehen.
- Die Telemedizin verfügt über ein großes Potential, eine gute medizinische Versorgung auch in gering besiedelten Teilen des Kreisgebietes zu gewährleisten. Für die Wirksamkeit und Kosteneffizienz ist dabei ein strukturierter Aufbau und ein kreisweit abgestimmter Betrieb von hoher Bedeutung. Hier könnte der Kreis Steinburg den Betrieb und den Ausbau durch zur Verfügungsstellung entsprechender Personalressourcen unterstützen.

3.1.3 Technologie im Kreis Steinburg

Damit eine Region ein angemessenes wirtschaftliches Wachstum erreichen kann, spielt der technologische Fortschritt und dessen sinnvolle Anwendung eine bedeutsame Rolle. Der Zusammenhang von technologischem Fortschritt und Wachstumsimpulsen wird auch durch eine Vielzahl von Untersuchungen belegt, wonach je nach Berechnungsgrundlage zwischen 40 % und 60 % des Wirtschaftswachstums dem technologischen Fortschritt zugerechnet werden kann.⁹

Der Kreis Steinburg sollte vor diesem Hintergrund die bereits vorhandenen technischen Kompetenzen in der Region weiter ausbauen und miteinander verbinden. Hierbei spielen besonders neue Technologien eine wichtige Rolle, da diese mit in die vorhandene technologische Infrastruktur implementiert werden könnten.

⁹ Najib Harabi: Technischer Fortschritt in der Schweiz: Empirische Ergebnisse aus industrieökonomischer Sicht. Zürich, 1994, S.9.

Der Ausbau richtet sich hierbei auch insbesondere auf die bereits bestehenden Technologiestandorte im Kreis Steinburg. Der kontinuierliche Ausbau in Hinblick auf zukunftsorientierte Technologieinfrastruktur, Energiethemen sowie weiterer relevanter Standortfaktoren, muss priorisiert werden. Besondere technologische Potenziale bieten bspw. Life Science, Mikrotechnologie, Energiespeichertechnologie, Digitalisierung, Maschinenbau sowie Agrar- und Ernährungswirtschaft. Mit einem Zusammenschluss und einer Kooperation der verschiedenen Technologieunternehmen untereinander, kann eine Art Unternehmenscluster entstehen ähnlich wie in anderen Region Deutschlands (Wirtschaftsraum Regio A³ Augsburg oder auch die Zukunfts-Region Westpfalz). Damit kann der Kreis Steinburg innerhalb der Regionalen Kooperation seine Rolle als Basis für Neue Technologien und deren Anwendung definieren, da er hierzu bereits über gute Ausgangsbedingungen und Infrastrukturen verfügt, wie die nachfolgenden Zahlen eindrucksvoll belegen.

Der Kreis Steinburg darf sich als relevanter Technologie-Standort begreifen, das beweist auch eine Betrachtung der SvB am Arbeitsort in den Forschungsintensiven Branchen.¹⁰ Der Anteil der SvB in diesen Branchen hat sich im Betrachtungszeitraum (2008-2017) um 12,6 % erhöht. Im Jahr 2008 wies der Kreis rd. 2.370 SvB in Forschungsintensiven Branchen auf. Im Jahr 2017 wurden rd. 2.670 SvB verzeichnet.¹¹

Eine ähnliche, noch stärkere positive Entwicklung weist die Betrachtung der SvB in den wissensintensiven Branchen auf. Im Betrachtungszeitraum wird ein Zuwachs von rd. 32,6 % verzeichnet, der somit sogar über dem Landesdurchschnitt liegt. Die Anzahl der SvB ist somit von rd. 5.700 im Jahr 2008, auf rd. 6.860 im Jahr 2017 angestiegen.¹²

Auch die Kultur- und Kreativwirtschaft, welche als eine klassische Gründungsbranche gilt und aufgrund ihrer Verflechtungen gemeinhin als Innovationstreiber für andere Branche gilt, weist im Kreis Steinburg im Vergleich zur Landesentwicklung überdurchschnittliche Wachstumstendenzen auf (+55,7 %). (2008=312 SvB | 2017=486 SvB).¹³

Mögliche Maßnahmen zur Zielerreichung:

- Gezielte Akquisition von Fördermitteln zur Unterstützung des technologischen Fortschritts im Kreis Steinburg: In vielen Bereichen sind kleine und mittlere Unternehmen (KMU) Vorreiter des technologischen Fortschritts. Bund, Länder und EU unterstützen sie durch spezielle Förderprogramme für Forschung und Innovation, für Technologietransfer oder Gründung, sowie mit fach- und branchenbezogenen Förderaktivitäten für Forschung und Entwicklung. Diese Mittel werden häufig nur zu einem Teil abgerufen, weil entsprechende Hürden aus Sicht der Unternehmen als zu bürokratisch oder aufwändig erscheinen. Es sollte geprüft werden, ob hier entsprechende Ressourcen der Wirtschaftsförderung innerhalb der Regionalen Kooperation genutzt werden können. Die Kreispolitik setzt sich bei der Landesregierung dafür ein, dass Steinburger Unternehmen der Zugang zu Fördermitteln zu Innovationszwecken erleichtert wird. Dies soll vor allem dadurch geschehen, dass die WTSH angehalten wird, ihre Beratungsintensität und -qualität für Steinburger Unternehmen weiter zu erhöhen.
- Die Wirtschaftsförderung des Kreises kann ggf. unterstützend und initiierend tätig werden, in dem sie branchenspezifische und branchenübergreifende Workshops organisiert und moderiert, um einen mittelfristig angelegten Austausch zwischen Unternehmen, Wissenschaftlern und Vertretern

¹⁰ Stand 30.06.2017

¹¹ Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2018); Georg Consulting (2018); Erfolgsindikatoren für innovative Unternehmensgründungen an der Westküste (2018); S. 66.

¹² Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2018); Georg Consulting (2018); Erfolgsindikatoren für innovative Unternehmensgründungen an der Westküste (2018); S. 67.

¹³ Vgl. Georg Consulting (2018); Erfolgsindikatoren für innovative Unternehmensgründungen an der Westküste (2018); S. 70.

öffentlicher Institutionen zu ermöglichen. Hier können Projektansätze für innovative Produkte und Verfahren in geeigneten Formaten diskutiert und für die Umsetzung vorbereitet werden. Dazu können auch bestehende Arbeitszusammenhänge der Regionalen Kooperation (Facharbeitsgruppe) genutzt und befruchtet werden.

3.1.4 Innovationspotentiale im Bestand und Perspektive

Innovationspotentiale finden sich in unterschiedlichen Branchen und Wirtschaftsbereichen. Im besonderen Maße, aber nicht nur, sind Innovationen technologiegetrieben. Mit dem IZET verfügt der Kreis Steinburg über eine sehr erfolgreiche Einrichtung, um technologische Innovationen zu fördern und junge Unternehmen bei Ihrem Marktauftritt zu unterstützen. Ursprünglich mit dem Fokus auf die Mikroelektronik begründet, fördert und beherbergt das IZET heute Unternehmen unterschiedlicher Branchen sowohl im gewerblich-produzierenden als auch im Dienstleistungsbereich mit starker IT-Ausprägung. Dem IZET kommt daher auch im Hinblick auf die Hebung zukünftiger Innovationspotentiale im Kreis Steinburg eine zentrale Rolle zu.

Mehr als 50 Unternehmen haben sich im Kreis Steinburg auf Zukunftstechnologien und Wachstumsmärkte wie bspw. Cleantech¹⁴ und Erneuerbare Energien spezialisiert. Für die nächsten Jahre ist zudem eine weitere Zunahme zu erwarten. Darüber hinaus entstehen immer mehr Arbeitsplätze rund um die Wartung und Installation von Windenergieanlagen. Weitere Innovationspotenziale entstehen außerdem im Bereich der medizinischen und pflegerischen Versorgung durch das Klinikum Itzehoe, welches nicht nur größter Arbeitgeber im Kreis ist, sondern auch zu den größten Kliniken in Schleswig-Holstein gehört, mit Akademischem Lehrkrankenhaus der medizinischen Fakultäten der Universitäten.

Mit dem Fraunhofer-Institut für Siliziumtechnologie (ISIT) als renommierte Forschungseinrichtung, dem Innovationszentrum Itzehoe (IZET) sowie produzierender Unternehmen wie Vishay und X-FAB, wird der Kreis Steinburg in besonderer Weise als Technologiestandort gestärkt.

Um das genannte Innovationspotential zu heben wird es zwingend notwendig sein, angehenden und bereits ausgebildeten Fachkräften temporär nutzbare Unterkünfte zur Verfügung zu stellen. Dies könnte beispielsweise in Form eines sogenannten Boardinghouse oder eines Schüler-/Studierendenwohnheimes geschehen.

Mögliche Maßnahmen zur Zielerreichung:

- Der Ausbau und die Förderung des Innovationszentrums in Itzehoe (IZET) muss konsequent unterstützt und befördert werden. Die inhaltlich streng technologiebezogene Weiterentwicklung des IZET und die Anpassung der räumlichen Ressourcen an die heutigen technischen- und Marktanforderungen, bis hin zur Ausweitung in Richtung eines Innovationsparks Itzehoe sind Kernbestandteile einer Strategie zum weiteren Ausbau der Bedeutung des IZET. Außerdem sollen im Zuge der zukunftssträchtigen Parkerweiterung Initiativen für die Verwertung der Entwicklungsthemen des ISIT angesiedelt sowie Inkubator¹⁵- und Accelerator¹⁶-Aktivitäten verstärkt und initiiert werden. Dabei

¹⁴ CleanTech bedeutet wörtlich saubere Technologien. Gemeinhin wird unter CleanTech aber die Idee verstanden, durch den Einsatz neuartiger Verfahren, Produkte und Dienstleistungen Effizienzerhöhungen, Leistungs- oder Produktivitätssteigerungen bei gleichzeitiger Emissionsreduktion und Ressourcenschonung zu erzielen. Um den steigenden Bedarf an Gütern und Dienstleistungen mit dem endlichen Angebot natürlicher Ressourcen und der Notwendigkeit der Klimaschutz in Einklang zu bringen, gilt es ökologische und ökonomische Aspekte im nachhaltigen Wirtschaften zu vereinen. Der Einsatz von CleanTech mündet damit in umweltschonendem nachhaltigem Wirtschaftswachstum.

¹⁵ Inkubator bezeichnet eine Einrichtung, die Unternehmer auf den Weg der Existenzgründung bringen und sie dabei unterstützen.

¹⁶ Accelerator bezeichnet eine Institution, die Startups in einem festgelegten Zeitraum durch Coaching zu einer schnellen Entwicklung verhilft.

ist zur Entlastung der öffentlichen Hand die Einbindung privaten Kapitals anzustreben. Investoren sollen in Steinburg, der Metropolregion Hamburg und darüber hinaus gesucht werden, auch international. Dafür ist die Unterstützung der WTSH und der Metropolregion Hamburg zu suchen. Der Austausch mit erfolgreichen Innovationsparks, vor allem privat finanzierten, ist ebenfalls Kernbestandteil der Strategie zur Weiterentwicklung des IZET. So werden an anderen Orten entwickelte erfolgreiche Prozesse für den Kreis Steinburg nutzbar gemacht.

- Eine Stärkung des Netzwerkverbundes hat eine entscheidende Bedeutung für die Hebung zukünftiger Innovationspotentiale im Kreis Steinburg. Dabei können themenspezifische Innovationszirkel, die sich ggf. aus der bereits existierenden Initiative „Innovative Westküste“ ableiten lassen, den gesamten Hebungsprozess positiv befördern.
- Es bedarf der Umsetzung der Zukunftsstrategie der Gesellschaft für Technologieförderung mbH (IZET).
- Besondere Innovationsperspektiven werden beispielhaft in den folgenden Themenfeldern gesehen:
 - Landwirtschaftstechnologie/Agrobusiness,
 - Technologie für medizinische und pflegerische Versorgung,
 - Microtechnologie,
 - Hard- und Softwareentwicklung,
 - Aquakultur,
 - Energiespeicher- und Energiewandlungstechnologie sowie
 - Wärmeerzeugung und Geothermie der tiefen Schichten
- Der Kreis Steinburg unterstützt die Errichtung temporär nutzbarer Unterkünfte zur Unterbringung von Menschen, die im Kreisgebiet ein Ausbildungs-, Weiterbildungs- oder Forschungsangebot annehmen.

3.2 Die Wirtschaftsförderung

3.2.1 Nachhaltiges Wachstum

Die Verfügbarkeit ausreichender Gewerbeflächen in unterschiedlichen Qualitäten zum richtigen Zeitpunkt und am richtigen Standort, ist eine Grundvoraussetzung für die Absicherung bestehender Unternehmen und die Ansiedlung neuer Betriebe im Kreis Steinburg. Daher kommt der Erschließung von neuen Gewerbe- und Industrieflächen und der konsequenten Nutzung von Bestandsimmobilien eine zentrale Rolle zu, um diese Grundanforderungen wirtschaftlicher Entwicklung bedienen zu können. Eine hohe Nachfrage an Gewerbebeständen und -Immobilien ist im Kreis Steinburg sowie in der Region Westküste gerade in der jüngeren Vergangenheit gut zu belegen.

Die reale Flächenverfügbarkeit bei der Nutzung der Bestandsgewerbeflächen im Kreis ist durch unterschiedlichste Restriktionen aktuell als sehr unbefriedigend zu bezeichnen. Die dadurch vorhandene „echte“ Flächenverfügbarkeit ist nicht ausreichend für die erwartete Wirtschaftsentwicklung im Kreisgebiet. Insbesondere die Entwicklungen im Bereich der Energiespeicher- und Energiewandlungstechnik könnten einen sich stark dynamisch verändernden Flächenbedarf nach sich ziehen.

Eine Unterstützung der Landesplanung für eine angemessene und begründete Flächenentwicklung wäre insbesondere im Kontext einer interkommunalen Entwicklung erwartbar.

Über eine interkommunale und zielorientierte Gewerbe- und Industrieflächenentwicklung könnten nicht nur optimal Ansiedlungs- und Erweiterungspotentiale angeboten werden, sondern zugleich auch der Flächenverbrauch durch ungünstige Grundstückszuschnitte und „falsche Lagen“ sowie geringere Infrastrukturbaumaßnahmen auf das notwendige Maß beschränkt werden. Ziel sollte es deswegen sein, in enger

Kooperation mit den Gemeinden, auf Kreisebene eine Gewerbe- und Industrieflächenplanung und -vermarktung zu etablieren, die auch eine interkommunale Entwicklung ermöglicht. Die Flächenentwicklung und Verfügungshoheit könnten hierfür neu organisiert werden. Sinnvollerweise sollten auch Bestandsflächen mit in das Gesamtkonzept eingebunden werden. Für den Gesamtzusammenhang der Flächenentwicklung ist insbesondere eine qualitative Abstimmung der Flächen in der Regionalen Kooperation erforderlich, damit jeder Kreis entsprechend seiner speziellen Qualitäten die „richtigen“ Flächen entwickelt. Gleichzeitig gilt es besonderen Augenmerk auf strategisch besonders bedeutsame Flächen zu richten, deren Verfügbarkeit durch bestehende Flächennutzungsrestriktionen behindert wird. Unter Berücksichtigung insbesondere von Natur- und Umweltschutzbelangen sollte eine mögliche Umwidmung dieser Flächen rechtzeitig geprüft werden, um Sie im Bedarfsfall nutzbar machen zu können.

Zusätzlich wäre auch zu prüfen, ob eine darauf ausgerichtete Wohnflächenentwicklung (Mehrfamilienhäuser, Wohngenossenschaften, Mehrgenerationenhäuser) eine sinnvolle Ergänzung darstellen könnte. Außerdem sind Wohnformen anzustreben, die den Aspekt der Fachkräftesicherung berücksichtigen. Unterstützungswürdig (und damit konzeptionell zu fördern) wären in dem Zusammenhang auch Mitarbeitercampusse und sog. Quartierslösungen, bei denen eine integrierte Energie-/Wärmeversorgung Bestandteil des Konzeptes sind. Zu berücksichtigen sind bei der Wohnbauentwicklung neben den Wegebeziehungen und Verflechtungen von Wohn- und Arbeitsorten auch Wohnformen, die zur Stärkung der Innenbereiche beitragen können.

Damit könnte ein interkommunales und kreisübergeordnetes Gesamtkonzept für jegliche Bautätigkeit entstehen, dass nicht nur eine zielorientierte Flächennutzung und Flächenvermarktung ermöglicht, sondern auch sowohl die Belange der kreisangehörigen Gemeinden und Städte als auch die regionalen und überregionalen Kooperationen mitberücksichtigt.

Mögliche Maßnahmen zur Zielerreichung:

- Um der Bedarfsentwicklung gerecht zu werden, ist es nötig, rechtzeitig weitere Gewerbeflächen zu entwickeln. Dabei sollten neben den bisherigen Betrachtungsgebieten auch die östlich gelegenen Bereiche des Kreises, sowie Flächen an dem geplanten A20 Trassenverlauf in den Fokus genommen werden.
- Es muss geprüft werden, inwieweit durch den Kreis und die Gemeinden respektive die Wirtschaftsförderung besonders geeignete Flächen und/oder solche mit einer besonderen Schlüsselfunktion, auf Vorrat erworben werden können.
- Neu zu entwickelnde Gewerbeflächen werden daraufhin geprüft, welche Elemente des Leitfadens „Gewerbegebiete der Zukunft“ der Regionalen Kooperation Westküste umgesetzt werden können.
- Der Kreis Steinburg definiert seine wirtschaftlichen Stärken auch mit dem Ziel, sie innerhalb der Metropolregion Hamburg zu platzieren. Er stimmt sie mit anderen Trägern darin ab und nutzt sie durch Synergieeffekte zugunsten des Kreises Steinburg und der Metropolregion Hamburg insgesamt.
- Die räumliche Erweiterung des Innovationsparks Itzehoes sollte zügig entwickelt und vermarktet werden.

3.2.2 Konzept und Umsetzung für Unternehmensansiedlungen und Erweiterungen

Der Kreis Steinburg formuliert für sich das Ziel, der „Ansiedlungsfreundlichste Kreis des Landes“ zu sein. Um diesem hohen Anspruch gerecht zu werden, bedarf es schlanker und effektiver Strukturen zur Bewältigung einer Vielzahl von Anforderungen, die im Zuge einer Unternehmensansiedlung, Gründung oder Erweiterung entstehen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass zur Durchsetzung „unbürokratischer“ Hilfen und Genehmigungen jeweils unterschiedliche Ebenen und Behörden zuständig sind. Diese Erkenntnis ist bei der Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle für Unternehmen (One-Stop-Shop) zu berücksichtigen, da nur eine durchsetzungsstarke Stelle auch eine entsprechende Akzeptanz erzeugen kann.

Darüber hinaus will der Kreis Steinburg seine Ansiedlungsfreundlichkeit und die Schaffung eines gründerfreundlichen Umfelds über das IZET hinausbefördern. Dazu können kommunale Gründerzentren mit der Bereitstellung von Flächen, Gemeinschaftseinrichtungen und unterstützendem Service einen wichtigen Beitrag leisten. Sie sollen ein niedrighschwelliges Angebot an Gründer sein, erste Wachstumsschritte in der Gründungsphase zu realisieren.

Mögliche Maßnahmen zur Zielerreichung:

- Um das Ziel eines besseren und unkomplizierteren Service für Unternehmen zu erreichen, wird die Errichtung eines sogenannten „One-Stop-Shop“ als Maßnahme gesehen.
- Da es sich um eine ausgeprägte Querschnittsfunktion handelt, muss geprüft werden, an welcher Nahtstelle die Stelle eingerichtet werden soll, um optimale Effizienz zu erreichen. In jedem Fall ist die Tätigkeit nicht in Konkurrenz zur egeb angelegt, sondern als sinnvolle Ergänzung für die effiziente Erledigung administrativer Verwaltungsangelegenheiten.
- Im Zuge der Entwicklung eines Gesamtpaketes „Unternehmensservice“ sollte auch aktiv der Kontakt zu Unternehmen des Privat Equity/Venture Capital gesucht werden, um den Standort Kreis Steinburg dort bekannter zu machen und ggf. bestehende Finanzierungsengpässe abzubauen. Die Akquise von Privat Equity/Venture Capital begrüßt die Industrie- und Handelskammer ausdrücklich.
- Der Kreis Steinburg unterstützt die Errichtung temporär die Schaffung gründerfreundlicher Rahmenbedingungen in den Städten und Gemeinden, die selbst in entsprechende Einrichtungen investieren. Insbesondere unterstützt der Kreis Initiativen zur Errichtung von Gründerzentren, wenn die Machbarkeit positiv evaluiert wurde.
- Auch die Implementierung neuer Arbeitsformen wie bspw. Coworking und Groupworking Spaces, je nach Bedarf, können Unternehmenserweiterungen im Kreis Steinburg positiv beeinflussen.

3.2.3 Fachkräfte im Lern-, Lebens- und Arbeitsumfeld

Der Kreis Steinburg sucht und unterstützt Lösungen für die Herausforderungen des demografischen Wandels im ländlichen Raum. Der Schlüssel dafür ist die Gewinnung von Menschen, die sich mit der Region identifizieren und ein attraktives Arbeits- und Lebensumfeld vorfinden, das sie auch aktiv mitgestalten können.

Es geht um Neubürger, aber auch um die „Rückgewinnung“ von Menschen, die aufgrund von Ausbildung und Beruf die Region verlassen haben. Ein großes Potential stellen dabei in das Berufsleben zurückkehrende Frauen dar. Durch Verstärkung von Inklusionsmaßnahmen kann zusätzlich der Personenkreis von Menschen mit Beeinträchtigungen für den Arbeitsmarkt gewonnen werden. Der Thematik kommt ein besonderes Gewicht zu, da das Potenzial der zur Verfügung stehenden Fachkräfte ein bedeutsamer Einflussfaktor bzw. die Voraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung einer Region ist. Die Gewinnung und Bindung von

Fachkräften im Kreis Steinburg ist eine typische Querschnittsaufgabe und erfordert vielfältige Maßnahmen unterschiedlicher Akteure.

Für den größten Arbeitgeber im Kreis Steinburg, dem Klinikum Itzehoe, ist die Fachkräftegewinnung für den Erhalt und Ausbau von Leistungen von existenzieller Bedeutung und bedarf deswegen auch einer besonderen Berücksichtigung. Der hohe Bedarf an hochqualifizierten Arbeitskräften kann auch zukünftig nicht allein durch Anwerbung im kreisnahen Einzugsgebiet gedeckt werden. Ein wichtiges Schlüsselement für eine erfolgreiche Rekrutierung von Fachkräften stellt eine gute Anbindung des Klinikums an den öffentlichen Nahverkehr dar. Diese gilt es deswegen zu optimieren und gegebenenfalls weiter auszubauen.

Mögliche Maßnahmen zur Zielerreichung:

- Stärkere Positionierung Steinburgs auf überregionalen und nationalen Jobplattformen zur Fachkräftegewinnung sowie punktuell gezielte Unterstützung der ansässigen Unternehmen bei der Arbeitsplatzsuche für Angehörige. Auch die Schaffung eines Welcome Centers, einer zentralen Erstberatungsstelle für Neubürger und Rückkehrer, wäre eine Bereicherung für die Willkommenskultur Steinburgs und eine wichtige Orientierungshilfe in beruflichen als auch alltäglichen Belangen Zugezogener.
- Schaffung von Kinderbetreuungseinrichtungen (arbeitsplatznah und flexibel im Betreuungsangebot) zur Steigerung der Zuzugswilligkeit von jungen Familien. Realisierungsszenarien wären durch betriebliche Kooperationen auch für klein- und mittelständische Unternehmen denkbar.
- Die Erreichbarkeit des Klinikum Itzehoe über den öffentlichen Nahverkehr sollte hinsichtlich Fahrzeiten und Anfahrhäufigkeiten ausgebaut werden.
- Auch die älter werdende Gesellschaft und der damit einhergehende steigende Bedarf an Altenpflege und einem dezentralen regionalen medizinischen Versorgungsangebot (sog. MVZ), bieten wirtschaftliche Chancen. Das Klinikum Itzehoe könnte in diesem Kontext in besonderem Maße ein relevanter Akteur zur Hebung dieses Potenzials darstellen.
- Die Unterstützung bei der Entwicklung von neuen Wohn- und Lebensprojekten, wie zum Beispiel Mehrgenerationenhäusern oder Lebens-Genossenschaften, kann ebenfalls ein wichtiger Faktor bei der Entwicklung zusätzlicher Attraktivität des Kreises Steinburg darstellen.
- Das intellektuelle, technische, handwerkliche und kulturelle Potenzial von Menschen mit Migrationshintergrund kann für die weitere Entwicklungsdynamik im Kreis genutzt werden. Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels gilt es, diese Potenziale bei den Steinburger Unternehmen über Netzwerkaktivitäten besser zu kommunizieren, um diese Potenziale auch optimal im Kontext des Fachkräftemangels zu erschließen. Dies wiederum birgt Chancen für das Finden von Nachfolgern im Zuge des betrieblichen Generationenwechsels.
- Um leistungsstarke Schüler und Auszubildene der allgemein- und berufsbildenden Schulen rechtzeitig an den Steinburger Arbeitsmarkt heranzuführen und zu binden, kann eine intensivere Kooperation von Bildungseinrichtungen und regionaler Wirtschaft dazu beitragen, dass junge Absolventen erst gar nicht abwandern sondern einen direkten Anschluss in einem ansässigen Unternehmen finden. Das Regionale Berufsbildungszentrum (RBZ) des Kreises Steinburg ist in der Region bereits gut vernetzt und kann als starker Akteur in diesem Zusammenhang wahrgenommen werden.

3.2.4 Generationswechsel / Unternehmensnachfolge

Zur Aufrechterhaltung einer starken regionalen Wirtschaft gehört auch die Gewährleistung einer erfolgreichen Unternehmensnachfolge bzw. Betriebsübernahme. Der Prozess der Übergabe stellt hierbei die größte Hürde der Realisierbarkeit dar. In Deutschland stehen jedes Jahr fast 80.000 Unternehmen vor einer Nachfolgeregelung aus Altersgründen, die meist mehr oder weniger gut umgesetzt wird. Der anstehende

Wechsel in der Führung eines mittelständischen Unternehmens stellt einen der großen Einschnitte in der Entwicklung eines Unternehmens dar. Der Kreis Steinburg kann zur Unterstützung erfolgreicher Initiativen zum Thema Unternehmensnachfolge mit geeigneten Maßnahmen beitragen.

Mögliche Maßnahmen zur Zielerreichung:

- Unternehmen, die eine Unternehmensnachfolge planen, müssen rechtzeitig sensibilisiert und in Kenntnis darüber gebracht werden, dass ein nicht unrelevanter Umfang an organisatorischen Aufgaben auf sie zukommt.
- Es muss eine Hilfestellung für eine Betriebsübernahme geschaffen werden, die allgemeine betriebswirtschaftliche und steuerrechtliche Aspekte thematisiert. Dies kann in Form von Unterstützungsplattformen realisiert werden, die zudem auch Hilfestellung bei der allgemeinen Frage nach der Kompatibilität zwischen Übergeber und Übernehmer liefert.
- Um ein erfolgreiches „Matching“ zwischen Übernehmer und Übergeber zu gewährleisten, wäre unter Einbindung bereits bestehender Informationssysteme und Plattformen, eine regionales Übergabekataster denkbar, dass größen- und branchendifferenziert zur Nachfolge anstehende Unternehmen beinhaltet. Für die Beratung betriebswirtschaftlicher und steuerrechtlicher Aspekte, existieren bereits Strukturen und Systeme.
- Die Frage nach der Finanzierung stellt bei einer Betriebsübernahme oftmals die größte Hürde dar. Abhängig von der Unternehmensgröße sowie dem zur Verfügung stehenden Eigenkapital wird hierbei zwischen Eigenkapitalersatz- und Fremdkapitalfinanzierung differenziert. Eine regionale Hilfestellung und Unterstützung bei der Eigenkapitalersatzfinanzierung, könnte in Form der Weiterentwicklung oder Ausweitung bestehender Instrumente wie bspw. dem Steinburgfonds realisiert werden. Die Realisierbarkeit der Fremdkapitalfinanzierung stellt in der Regel eine schwerüberwindbare Hürde dar. Zur Erleichterung dieser Problematik sollte neben einer Informationsplattform für regionale Finanzierungsangebote auch eine verstärkte Netzwerkbeziehung zu Venture-Capital-Unternehmen oder Personen eingerichtet werden.
- Um den Kreis geeigneter Personen, die Interesse an einer Betriebsübernahme zeigen, zu steigern, sollte zudem auch das Potenzial der Menschen mit Migrationshintergrund genutzt werden. Es herrscht oftmals eine hohe Bereitschaft, sich selbstständig zu machen. Daraus resultierend können die Chancen für das Finden von Nachfolgern im Zuge des betrieblichen Generationenwechsel gesteigert werden.

3.2.5 Zukunftsweisende Infrastruktur als Lebensader für Entwicklung

Erhalt und gezielter Ausbau der vorhandenen Infrastruktur sind für den Kreis Steinburg unverzichtbare Voraussetzungen einer Zukunftsperspektive. Unter dem Begriff Infrastruktur bei Verkehrswegen ist in diesem Kontext nicht nur der „klassische“ Ausbau von Straßen, Rad- und Fußwegen, Schienen, ÖPNV und SPNV zu verstehen, sondern auch die mögliche (Wieder-) Nutzung von Wasserwegen und anderen Mobilitätsformen wie bspw. Seilbahnen sowie die Integration des SPNV und ÖPNV in den Hamburger Verkehrsbund (HVV). Letzteres ist nicht nur von wesentlicher Bedeutung für die Berufspendlerbeziehungen, sondern auch für das Regionalmarketing und den Tourismus.

Unter dem Begriff Infrastruktur wird im Rahmen der Strategie auch der Breitbandausbau, ein flächendeckendes Telekommunikationsnetzwerk und eine dezentrale Energieversorgung verstanden.

Eine besonders wichtige Rolle bei der zukunftsweisenden Infrastruktur spielen darüber hinaus der Erhalt und der Ausbau von Einrichtungen der öffentlichen Daseinsvorsorge. Hierzu gehören bspw. die medizinische Versorgung, Kinderbetreuung und die Mobilität im ländlichen Raum. Neben Kinderbetreuung und Mobilität im ländlichen Raum ist insbesondere die medizinische Versorgung ein zentrales Element der

öffentlichen Daseinsvorsorge. Unter Einbindung des Schwerpunktversorgers Klinikum Itzehoe gilt es das medizinische Leistungsangebot für die Menschen im Kreis Steinburg bedarfsgerecht vorzuhalten und weiter auszubauen. Die oftmals fehlende Wirtschaftlichkeit bestehender sehr spezieller oder neu einzurichtender Leistungskomplexe wie z. B. Pädiatrie oder Kinder- und Jugendpsychiatrie, könnte dabei durch mögliche Kooperationen mit anderen Krankenhäusern, Nachbarkreisen oder Städten verbessert werden, um die notwendige Anschubfinanzierung auf ein Minimum zu begrenzen. Im selben Kontext ist auch eine mögliche Kooperation der Kreise Steinburg, Dithmarschen und Pinneberg bei der Stationierung eines Rettungshubschraubers zu sehen. Aufgrund der derzeitigen Standorte der 3 existierenden Rettungshubschrauber in Schleswig-Holstein ist die Nutzung des Luftrettungsdienstes in den genannten drei Kreisen im landesvergleich weit unterdurchschnittlich. Ein bereits vom Sozialministerium in Auftrag gegebenes Gutachten lässt eine entsprechende Bedarfsanalyse erwarten. Mit dem Flugplatz „Hungrier Wolf“ steht auf dem Kreisgebiet ein sehr geeigneter Standort zur Stationierung zur Verfügung. Für eine zukunftsweisende medizinische Infrastruktur im Kreis Steinburg ist aber nicht nur die Verfügbarkeit eines medizinisch umfassenden zentralen Leistungsangebot relevant, auch die medizinische Versorgungsqualität in der Fläche ist ein wichtiger Standortfaktor mit hoher Bedeutung in der Bevölkerung. Dies gilt gleichermaßen für die allgemein-, wie auch fachärztliche Versorgung. Der planmäßige und strukturierte Ausbau sogenannter medizinischer Versorgungszentren (MVZ) kann dem Ärzteschwund im ländlichen Raum entgegenwirken, da Ärztinnen und Ärzte zunehmend eine Anstellung im Bereich der ambulanten Versorgung einer freiberuflichen Tätigkeit vorziehen.

In den Kontext der Infrastrukturausstattung gehört auch die weitere Prüfung zur Errichtung eines „multifunktionalen Veranstaltungsgebäudes“ an geeigneter Stelle. Eine solche Infrastrukturmaßnahme kann einen nicht unerheblichen Beitrag zur Attraktivitätssteigerung des Standortes Steinburg leisten, da es die Durchführung professioneller Veranstaltungen und Events aus den Bereichen Kultur, Musik, Tagungen, Sport und Gesellschaft ermöglicht. Neben dem Effekt des Zuwachses an Attraktivität für den Standort können auch im Wege der sogenannten Umwegrentabilität nicht unerhebliche Beiträge zur regionalen Wertschöpfung geleistet werden.

Mögliche Maßnahmen zur Zielerreichung:

- Viele Gemeinden im ländlichen Raum sind ein Faktor für die Stärke der Wirtschaft im Kreis Steinburg, da viele Unternehmen seit Jahren im ländlichen Raum fest verankert sind und eine hohe Anzahl an Arbeitsplätzen bereitstellen. Durch den demografischen Wandel wird es notwendig, neue Mobilitätskonzepte zu finden, um die Attraktivität und Lebensqualität des ländlichen Raums auch als Wohnstandort zu erhalten. Ohne ein umfassendes und verlässliches Mobilitätsangebot wird es immer schwieriger, die Daseinsvorsorge vor Ort sowie gleichwertige Lebensverhältnisse zu gewährleisten. Hier können Modellvorhaben entwickelt und unterstützt werden, die jenseits klassischer Angebote zur Mobilitätsabsicherung im ländlichen Raum beitragen.
- Der Kreis Steinburg strebt die Integration des SPNV und des ÖPNV in den Hamburger Verkehrsverbund (HVV) an, um die Einbindung des Kreises in die Pendlerbeziehungen der Metropolregion zu intensivieren. Damit sollen die Gemeinden und Städte im Kreis noch mehr als bisher für Zuzugswillige aus der Metropolregion attraktiver werden.
- Eine stärkere Verknüpfung von Raum- und Verkehrsplanung unterstützt die räumliche Entwicklung urbaner Gebiete und Mischgebiete bei gleichzeitig zukunftsgewandter verkehrlicher Anbindung.
- Die Mobilität der Zukunft ist als eine Gemeinschaftsaufgabe zu verstehen. Konkretisiert bedeutet dies, dass interdisziplinäre Ansätze entwickelt werden müssen, die zum Beispiel die Fahrzeiten eines Bürgerbusses mit den Öffnungszeiten von Arztpraxen abstimmt. Bei diesen Ansätzen ist vor allem die Zusammenarbeit von Kommunen, Vereinen, Ehrenamtlichen und Unternehmen gefordert, die

zusammen bestimmte Möglichkeiten erproben können, um den Einwohnern ein hohes Maß an Mobilität zu ermöglichen.

- Viele neue Formen der Mobilität im ländlichen Raum wurden bereits von anderen Kommunen umgesetzt. Dies sind bspw. Bürgerbusse, die individuelle Routen fahren können und somit besonders für mobilitätseingeschränkte Personen eine große Hilfe sind, oder Carsharing-Projekte, bei welchen sich die Einwohner einer Kommune mehrere Fahrzeuge teilen, sind in vielen Gemeinden heute schon zu finden. Ein regionales Mobilitätsmanagement kann diese Entwicklung fördern und die Umsetzung übernehmen.
- Unternehmen sollten in die verkehrliche Planung und Entwicklung im Kreis Steinburg aktiv eingebunden werden. Anreize für ein betriebliches Mobilitätsmanagement unterstützen die Unternehmen bei Veränderungen des Mobilitätsverhaltens ihrer Mitarbeiter (Arbeitsweg und Dienstwege) und führen insgesamt zu einer höheren Akzeptanz der angestrebten Mobilitätsformen und -konzepte.
- Konkrete Maßnahmen und Nutzungsmöglichkeiten für die Digitalisierung im Bereich Verkehr für den ländlichen Raum sind bspw. digitale, intelligente und intermodale Fahrplanauskünfte, die das Angebot des ÖPNV mit alternativen Verkehrsangeboten wie Car- oder Ridesharing verknüpfen, oder Mobilitätsapps für die Bürger und Bürgerinnen einer Gemeinde, die über Veränderungen und Neuigkeiten direkt informieren.
- Der Kreis Steinburg unterstützt das Klinikum Itzehoe in seinen Bemühungen, die Wirtschaftlichkeit von sehr speziellen oder neuen Leistungskomplexen durch Kooperationen mit anderen Krankenhäusern, Kreisen oder Städten zu verbessern.
- Der Kreis Steinburg setzt sich für die Stationierung eines Rettungshubschraubers am Standort „Hungrierer Wolf“ ein.
- Der Kreis Steinburg unterstützt Kommunen und Leistungsanbieter bei der Errichtung von medizinischen Versorgungseinrichtungen zum Erhalt und Ausbau einer guten allgemein- und fachärztlichen Versorgung im gesamten Kreisgebiet.
- Die Errichtung einer Multifunktionshalle in Itzehoe wurde bereits im Rahmen einer extern erstellten Machbarkeitsstudie geprüft, die den Bedarf und die Realisierbarkeit untersuchte. Im Jahr 2018 hat der Itzehoer Basketballverein (Itzehoe Eagles e. V.) eine Machbarkeitsstudie für eine multifunktionale Halle in Itzehoe in Auftrag gegeben. Darauf aufbauend können die Voraussetzungen und die zu erwartenden Kosten der multifunktionalen Veranstaltungshalle ermittelt werden, womit dann eine belastbare Entscheidungsgrundlage für die weiteren Verfahrensschritte entstehen kann.

3.3 Die Kooperationen

3.3.1 Regionale Kooperation Westküste

Im Sommer 2012 haben sich die vier Kreise Dithmarschen, Nordfriesland, Pinneberg und Steinburg sowie die Wirtschaftsförderungsgesellschaften dieser Kreise (Entwicklungsgesellschaft Brunsbüttel mbH, WEP Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft des Kreises Pinneberg mbH, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Nordfriesland mbH) und die Industrie- und Handelskammern zu Flensburg und Kiel zur „Regionalen Kooperation Westküste A23/B5“ zusammengeschlossen. Im Juni 2015 hat sich die Kooperation umbenannt in „Regionale Kooperation Westküste“.

Das Ziel der Kooperation ist es, die Wirtschaftsstruktur der Region zu stärken.

Im Mittelpunkt steht die projektbezogene Zusammenarbeit. Die Grundlage dafür ist das gemeinsame erarbeitete Regionale Entwicklungskonzept (REK), das aktuell fortgeschrieben wurde. Der dort abgestimmte

Maßnahmenkatalog wird kontinuierlich fortgeschrieben und in Arbeitsteilung umgesetzt. So können auch eine Reihe der hier vorgesehenen Maßnahmen und Unterstützungsleistungen des Kreises unmittelbar in die Regionale Kooperation eingebracht werden und diese befruchten. Dem Kreis Steinburg kommt in der Partnerschaft die Rolle des Technologie- und Innovationsstandortes zu, der gemeinsam mit den besonderen Stärken der anderen Kreise das Profil der Westküste weiter schärft.

Mögliche Maßnahmen zur Zielerreichung:

- Im Zuge der weiteren Diskussion des hier vorgelegten Strategiepapiers muss nach Verabschiedung konkret geprüft werden, welche Maßnahmen unmittelbar im Kreis Steinburg und in direkter Zuständigkeit bearbeitet werden müssen und wo bereits bestehende Initiativen und Arbeitszusammenhänge auf Ebene der Regionalen Kooperation bestehen oder initiiert werden können, um Doppelarbeiten zu vermeiden und die Schlagkraft zu erhöhen.

3.3.2 LAG AktivRegion Steinburg e.V.

Der LAG AktivRegion Steinburg e.V. ist eine von 22 AktivRegionen des Landes Schleswig-Holstein. Der Verein besteht seit den 2000er Jahren und umfasst die Ämter und Städte des Kreises Steinburg mit Ausnahme des Amtes Kellinghusen. Die Gebietskulisse erstreckt sich somit bis in den Randbereich der Metropolregion Hamburg. Seit der Gründung wurden weit über 100 Projekte mithilfe des Europäischen Landwirtschaftsfonds ELER realisiert.

Die AktivRegion Steinburg kann mit ihrer aktuellen Entwicklungsstrategie unterschiedliche Maßnahmenansätze durch Fördermittel unterstützen. Zudem kann der Verein die Moderation von projektvorbereitenden Arbeitsgruppen übernehmen, um die Grundlagen für ein Projekt zu ermitteln.

Mögliche Maßnahmen zur Zielerreichung:

- Machbarkeitsstudien bzw. Standortanalysen z.B. für kleine regionale Rechenzentren, Gründerzentren in den Ortskernen, E-Sports und MVZ
- Entwicklung von besonderen Wohnkonzepten
- Betreuung von Unternehmensnetzwerken (Netzwerkstelle, -ressourcen)
- Aufbau eines regionalen Produktkatasters

3.3.3 Unternehmensnetzwerke

Die effiziente Vernetzung der Unternehmen ist elementarer Bestandteil der Wirtschaftsstrategie des Kreises Steinburg. Unter Vernetzung ist in diesem Zusammenhang besonders die Kooperation und der Austausch von Unternehmen zu verstehen, die sowohl innerhalb als auch außerhalb des Kreises Steinburg ansässig sind. Die Vernetzung der Unternehmen untereinander eröffnet entscheidende Chancen und Vorteile, wie beispielsweise:

- Ortsnahe Absatz- und Beschaffungsmärkte
- Erzielung günstigerer Preise, begründet durch größere Einkaufsmengen
- Senkung der Kosten im Bereich Entwicklung und Fertigung
- Verringerung der Produktionszeiten
- Erhöhung des Know-hows
- Realisierung einer größeren Angebotspalette
- Ausbau der Marktposition

- Neukundengewinnung

Derzeit verfügt der Kreis Steinburg zwar über eine Vielzahl von gut funktionierenden und aktiven Einrichtungen und Verbänden, die zur Vernetzung von Unternehmen dienen, die von unterschiedlichen Trägern betrieben werden. Obwohl die Vielzahl an Einrichtungen und Verbänden zur Unternehmensvernetzung als durchaus positiv zu werten ist, verursacht diese Vielseitigkeit aber auch eine gewisse Unübersichtlichkeit für die Nutzer. Dieser Aspekt gilt besonders für Neugründer und zugewillige Unternehmen.

Mögliche Maßnahmen zur Zielerreichung:

- Um das Ziel einer besseren Unternehmensvernetzung zu gewährleisten, wird empfohlen, eine Art Netzwerk-Monitoring durchzuführen, um für die nötige Transparenz zu sorgen. Eine darauf aufbauende, strukturierende und ggf. koordinierende „Steinburg-Plattform“ könnte dann Möglichkeiten für positive Synergieeffekte aufzeigen und helfen Doppelstrukturen zu vermeiden.
- Viele erfolgreiche Unternehmen aus dem Kreis Steinburg benötigen für ihren dauerhaften Unternehmenserfolg stabile Verbindungen und Netzwerke zu Forschungs- und Bildungseinrichtungen außerhalb Schleswig-Holsteins. Es sollte geprüft werden, wo und in welcher Form eine Schnittstelle für diese Bedürfnisse der Unternehmen eingerichtet bzw. bereitgestellt werden kann.

3.3.4 Regionalmarketing und regionalisierte Wirtschaft

Zur Stärkung einer regionalisierten Wirtschaft sollten innerhalb der Wertschöpfungsketten und deren Prozesse, möglichst regionale Rohstoffe und Dienstleistungen verwendet werden, um einen hohen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung leisten zu können. Daher sollten Prozesse innerhalb der Wertschöpfungskette, bei denen es sich um regionale Rohstoffe handelt, stärker unterstützt werden. Als ideale Zielsetzung gilt vor diesem Hintergrund, dass die gesamte Wertschöpfungskette vom Rohstoff bis zum Endprodukt aus regionalen Rohstoffen und Dienstleistungen bestehen würde.

Kurze Wege, eine Stärkung der regionalen Betriebe im Wettbewerb, Technologietransfer und -erhalt in der Region und auch ein stärkeres Gewerbesteueraufkommen können die „regionalisierte“ Wirtschaft zu einem Schlüsselfaktor für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung des Kreises werden lassen. Netzwerke und ein regionales B2B – Produktkataster können helfen, diese Wertschöpfungsketten zu bilden. Dabei muss es das Ziel sein, die Gliederverkettung systematisch und nicht wie bisher eher zufallsbedingt, zu erzeugen.

Zur Erzielung einer überregionalen Bekanntheit verfügt der Kreis zudem auch über eine laufende Regionalmarketing-Kampagne unter dem Slogan „Hier IZ – deine Zukunft“ sowie einer eigenen *Webseite* (www.iz-zukunft.de).

Auch das Regiobranding spielt im Kreis Steinburg bereits eine bedeutsame Rolle. Hierbei handelt es sich um die Entwicklung von Alleinstellungsmerkmalen im Wettbewerb um Produkte und Marken.

Mögliche Maßnahmen zur Zielerreichung:

- Die notwendigen Rohstoffe und Dienstleistungen für Produktionsprozesse innerhalb der Wertschöpfungsketten im Kreis Steinburg sollten unter der Voraussetzung der regionalen Verfügbarkeit bevorzugt eingesetzt und genutzt werden.
- Netzwerke und ein regionales B2B – Produktkataster können helfen, diese Wertschöpfungsketten zu bilden. Dabei muss es das Ziel sein, die Gliederverkettung systematisch und nicht wie bisher eher zufallsbedingt zu erzeugen.

- Mit Förderung durch die AktivRegion Steinburg führt der Kreis Steinburg derzeit ein Regionalmarketingprojekt durch. Die in der Regionalmarketingstrategie aufgezeigten Maßnahmen dienen dazu, dass bereits erarbeitete Profil des Kreis Steinburg in der Metropolregion Hamburg besser zu vermarkten und stellen damit ebenfalls eine operative Umsetzungsmöglichkeit zur Zielerreichung dar.
- Zum Thema Regionalmarketing kann auch auf die Auswertung von Best-Practice Beispielen zurückgegriffen werden, deren Erfolge und Vorgehensweisen für den Kreis Steinburg zu adaptieren wären.

3.3.5 Tourismus

Der Tourismus kann sich im Kreis Steinburg zu einem noch bedeutenderen Bestandteil der regionalen Wirtschaft entwickeln. Ein besonderes Potenzial bietet der ländliche und naturbezogene Tourismus. Ländliche Erlebnisse bzw. Naturerlebnisse und deren Verknüpfung mit der Kulinarik und regionalen Produkten stellen ein hohes Wertschöpfungspotenzial dar. Weitere Ausgangspunkte sind unterschiedliche Attraktionen wie z. B. Glückstadt an der Elbe und der holsteinische Binnenland-Tourismus, aber auch der Event- und Veranstaltungstourismus anknüpfend an das erfolgreiche „Wacken Open Air“-Festivals (WOA) in Wacken. Das Museumsangebot im Kreis bietet mit dem Wenzel-Hablik-Museum in Itzehoe und dem Keramik Museum in Kellinghusen zwei Alleinstellungsmerkmale, die ebenfalls Touristen anziehen. Neben der Wertschöpfung aus der touristischen Dienstleistung trägt die touristische Infrastruktur als weicher Standortfaktor zur Qualität der Wohnstandorte im Kreis wesentlich bei. Der Kreis Steinburg bekennt sich zur Förderung des Tourismus und den dafür notwendigen Einrichtungen.

Mögliche Maßnahmen zur Zielerreichung:

- Der Kreis Steinburg unterstützt Städte und Gemeinden, die Einrichtungen schaffen oder Maßnahmen ergreifen, um ihren Standort für einen regional vermarkteten Tourismus auszubauen.
- Die Bedeutsamkeit touristischer Destinationen im Kreis Steinburg stärker nach außen kommunizieren und vermarkten. Die Vielzahl an Veranstaltungen, Sehenswürdigkeiten sowie speziellen Produkten, die nur im Kreis Steinburg vorhanden sind, müssen mehr beworben werden. Hierzu zählen bspw. Glückstadt mit seinem überregional bekannten Matjes und dem Mönchsweg sowie Wacken, wo neben dem „Wacken-Open-Air“-Festival auch der Strongman-Run sowie die Wacken-Winter-Nights stattfinden können.
- Neue private Übernachtungs- und touristische Wertschöpfungsangebote schaffen.
- Die Stör als Naherholungsgebiet für Tagestouristen aus der Region und Hamburg erschließen. Dies kann durch den Ausbau geeigneter Radwege und naturnaher Rastplätze sowie Wassersportangeboten unterstützt werden. Allgemein dienen gut ausgebaute Radwanderwege mit Übergängen in die Nachbarkreise der touristischen Attraktivität Steinburgs. Wichtig hierbei ist die kreisweite regelmäßige Pflege und Aktualisierung der Freizeitradwege.

4 Controlling

Die mit der Formulierung der Wirtschaftsstrategie verfolgten Ziele sollen im weiteren Verlauf des Prozesses regelmäßig überprüft und wo erforderlich angepasst und fortgeschrieben werden. Insbesondere hinsichtlich der vorgesehenen Maßnahmen zur Umsetzung und Erreichung der Ziele, ist es darüber hinaus erforderlich, in regelmäßigen zeitlichen Intervallen eine Bestandsaufnahme durchzuführen. Dazu bietet sich als einfach zu handhabendes System des Monitorings folgende Grundstruktur an:

- Anfertigung einer tabellarischen Übersicht der in der Wirtschaftsstrategie enthaltenen Maßnahmen und „Arbeitsaufträge“ inkl. Abschätzung von Personalbedarf und Kosten.
- Benennung von Verantwortlichen für die Einleitung des nächsten Umsetzungsschrittes.
- Abschätzung des jeweils benötigten Zeithorizontes für die Erreichung des Ziels/von Teilzielen.
- Halbjährliche, ggf. jährliche Überprüfung nach Vorlage eines entsprechenden Sachstandes (Monitoring-Bericht) durch den zuständigen Fachausschuss des Kreises.
- Zielfortschreibung nach Bedarf; mindestens jedoch nach 2-3 Jahren.

Der Wirtschaftsausschuss übernimmt die Rolle des Koordinators und Ansprechpartners für die weiteren Umsetzungsschritte und trifft sich für den weiteren Austausch in einem von ihm selbst als angemessen erachteten Rhythmus.

5 Fazit

Die Wirtschaftsstrategie verfolgt das Ziel, den Kreis Steinburg als attraktiven Lebens- und Arbeitsraum für die Menschen weiter auszubauen und Maßnahmen zur weiteren Umsetzung anzustoßen.

Sie stellt sich den Herausforderungen des demografischen Wandels ebenso wie den Anforderungen aus Digitalisierung, Energiewende und strukturellen Anpassungsprozessen der Wirtschaft.

Sie knüpft an den vorhandenen Stärken des Kreises und seiner Unternehmen an und zeigt Möglichkeiten auf, neue Projekte und Ideen zum Wohle der wirtschaftlichen Entwicklung auf den Weg zu bringen.

Die Wirtschaftsstrategie versteht sich dabei auch bewusst als Gesprächs- und Diskussionsangebot für alle an der wirtschaftlichen Entwicklung interessierten Gruppen, Initiativen und Unternehmen. Nur in einem gemeinsam getragenen Prozess und einer Verständigung auf Projekte im Diskurs wird es gelingen, nachhaltige Erfolge zu erzielen und die Entwicklung des Kreises als Heimat für die heute bereits ansässigen und neu zu gewinnenden Menschen im Wettbewerb der Regionen voranzubringen.